Erscheint
Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.
Abonnementspreis pro Quartal:
durch die Post bezogen 1 Mk. 25 Pf. excl. Bestellgebühr,
frei in's Haus 1 Mk. 50 Pf.
Abonnements werden von sämmtlichen Post-Anstalten,
Briefträgern u. den Agenten im Kreise angenommen.

Teltower Kreis-Blatt.

Inserate
werden in der Expedition:
Berlin W., Potsdamer Straße 26b.,
sowie in sämmtlichen Annoncen-Bureaux und den
Agenturen im Kreise angenommen.
Preis
der einfachen Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

Expedition: Berlin W., Potsdamerstr. 26b. Fernsprech Anschluß: Amt VIII. Nr. 671.

Nr. 4. Berlin Sonnabend, den 9. Januar 1892. 36. Jahrg.

Abonnements
auf das „Teltower Kreisblatt"

pro Erstes Quartal 1892
(Preis 1 Mark 25 Pf. excl. Bringerlohn) werden noch fortwährend von den Kaiserlichen Post-Anstalten, den Landbriefträgern und unseren Spediteuren entgegengenommen.

Die bereits erschienenen Nummern werden gratis nachgeliefert.

Das „Teltower Kreisblatt" (amtliches Organ für den Teltower Kreis) erfreut sich einer großen Beliebtheit in einem weitverbreitetsten Leserkreise.

Allezeit treu für Kaiser und Reich erstrebt das „Teltower Kreisblatt", sich streng an die Thatsachen haltend, seinen Lesern auf allen Gebieten das Neueste und Wissenswertheste bieten zu können.

Im Rahmen der Politik erörtert in kurzer und sachgemäßer Weise das „Teltower Kreisblatt" alle europäischen Fragen und politischen Ereignisse unter spezieller Verwerthung von telegraphischen Nachrichten.

Parlamentsberichte des „Teltower Kreisblatts" unterrichten den Leser von dem Gang der Verhandlungen in den Volks-Vertretungen.

Mit Rücksicht darauf, daß die sociale Frage immer mehr zur eigentlichen Frage der Zeit sich gestaltet, hat das „Teltower Kreisblatt" eine besondere Beilage ausschließlich dieser Aufgabe gewidmet.

In den Nachrichten aus dem Kreise und der Provinz bringt das „Teltower Kreisblatt", unterstützt von vielen Korrespondenten in den einzelnen Ortschaften, alle sich ereignenden Begebenheiten im Kreise 2c.

Weiter bringt das „Teltower Kreisblatt" unter Aus der Reichshauptstadt und Verschiedenes das Beachtenswertheste aller Tagesneuheiten. In der Rubrik Gerichtsverhandlungen finden die jeglichen diesbezüglichen Mittheilungen Aufnahme.

Der Handelstheil des „Teltower Kreisblatts" bietet neben dem Coursbericht die Marktberichte der landwirthschaftlichen Erzeugnisse sowie des Central-Viehhofes in Berlin.

Das besonders sorgsam gepflegte Feuilleton des „Teltower Kreisblatts enthält stets beste Originalromane von außerordentlicher Spannung.

Als Extra-Gratisbeilage des „Teltower Kreisblatts" erscheint in jeder Sonnabend-Nummer die illustrirte „Sonntags-Ruhe", welche den neuesten Begebenheiten stets in Wort und Bild gerecht wird.

Das „Teltower Kreisblatt" enthält ferner die ausführlichen Ziehungslisten der preußischen Lotterie, sowie das Repertoir der Berliner Theater.

In dem Anzeigentheil finden Inserate durch die große Verbreitung des „Teltower Kreisblatts" im Kreise und darüber hinaus die allergrößte Aufmerksamkeit.

Die Expedition.

Amtliches.

Berlin, den 5. Januar 1892.

Auf Grund des § 8 des Reglements vom 5./29. November 1888, betreffend die Errichtung einer Kasse zur Versicherung gegen Verluste im Schweine-Viehstande für den Kreis Teltow haben wir den Fleischbeschauer und Barbier Viertel zum Versicherungs-Kommissar für den Gemeinde- und Gutsbezirk Blankenfelde ernannt.

Namens
des Kreis-Ausschusses des Kreises Teltow.
Der Landrath.
J. V. Hahlweg, Regierungs-Assessor.

Berlin, den 2. Januar 1892.

Auf Grund des § 20 der Feuer-Polizei und Löschordnung für das platte Land vom 31. October 1878 haben wir den Baumeister Christiani in Südende zum Feuerlösch-Commissar, die Eigenthümer Carl Kotte und C. Peters daselbst zu Stellvertretern des Feuerlösch-Commissar für die im Amtsbezirk Mariendorf belegene Villencolonie Südende bestellt.

Der Kreisausschuß des Kreises Teltow.
Der Landrath.
J. V. Hahlweg, Regierungs-Assessor.

Berlin, den 4. Januar 1892.

Die Herren Amtsvorsteher und städtischen Polizeiverwaltungen des Kreises ersuche ich, eine Uebersicht von dem Zustande der nicht gewerblichen Kranken- und Sterbekassen pro 1891 unter Zugrundelegung des in Nr. 5 des Kreisblattes von 1887 abgedruckten Schemas, mir binnen 14 Tagen einzureichen, bezw. in gleicher Frist Vacatanzeigen zu erstatten.

Ich bemerke, daß auch hinsichtlich derjenigen Krieger- und Landwehr-Vereine, mit welchen eine Sterbe- und Kranken-Unterstützungskasse verbunden, die Uebersicht aufzustellen ist.

Der Landrath.
J. V. Hahlweg, Regierungs-Assessor.

Personal-Chronik.

Es sind bestellt, bezw. gewählt, bestätigt und vereidigt worden:

Der Kutscher Karl Ziech zu Mittenwalde zum Chausseewärter der Mittenwalde—Königs-Wusterhausener Chaussee

Der Arbeiter Ferdinand Kelch zu Glienick b. Zossen zum Chausseewärter der Zossen—Ludwigsfelde—Siethener Chaussee;

der Gemeinde Vorsteher Getschmann zum Steuer-Erheber der Gemeinde Klein-Köris;

der Handelsmann August Dreke zum Schöffen der Gemeinde Neuhof.

Nichtamtliches.

Ein Rückblick.

Europa im Jahre 1891.

Die Geschichte des Jahres 1891 wird, insoweit es sich um die Beziehnngen der Staaten Europas zu einander handelt, vornehmlich durch zwei in die Augen fallende Ereignisse bezeichnet: durch die Erneuerung und Verlängernng des zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien bestehenden Friedensbundes und durch die handelspolitischen Verhandlungen, die den Zweck hatten, für den Zeitpunkt des Ablaufs der bisherigen Handelsverträge (am 1. Februar 1892) neue Verhältnisse zu schaffen. Um nicht mißverstanden zu werden, fügen wir gleich hinzu, daß der Kronstädter Flottenbesuch und die hierauf allgemein zurückgeführte russisch-französische „Verbrüderung wie sehr sie auch eine Zeit lang die gesammte europäische Presse beschäftigt und in Aufregung gesetzt hatten, nach der inzwischen eingetretenen besseren Erkenntniß nicht den Charakter eines so weittragenden Ereignisses hatten, wie jene beiden anderen vorbezeichneten Thatsachen. Die leitenden Staatsmänner mehrerer Großmächte haben übereinstimmend darin nur den deutlicheren Ausdruck längst bestehender Verhältnisse erblickt, und wenn man einige Jahrgänge der Geschichte zurückblättert, wird man diese Auffassung allenthalben bestätigt finden: Rußland und Frankreich standen schon seit längerer Zeit in näheren freundlichen Beziehungen — man erinnere sich nur der Wirksamkeit und der Pläne eines Skobelew und eines Boulanger — und die Frage, ob zwischen beiden Mächten ein Bündnißvertrag abgeschlossen, durchzieht die Geschichte Europas schon seit langen Jahren wie eine Seeschlange.

Wahr ist es, daß der Kronstädter Flottenbesuch Wochen lang die sogenannte öffentliche Meinung beunruhigte; aber diese Auffassung hat sich bereits wieder verflüchtigt. Die Beunruhigung hatte sich jedenfalls nicht der leitenden Kreise bemächtigt und schwerlich bildeten jene Ereignisse einen Gegenstand diplomatischer Erörterungen. Der Diplomatie hat auch im Jahre 1891 keine Frage vorgelegen, welche die dringliche Gefahr internationaler Verwicklung in sich trug., sie war — wenn man von der rein friedliche Zwecke verfolgenden politischen Verhandlung über die Verlängerung des Dreibundes absieht — ausschließlich durch wirthschaftliche Fragen in Anspruch genommen. Wenn irgend etwas, so war für die internationalen Beziehungen im Jahre 1891 der Ausspruch des Lord Salisbury am Lordmayorstage (9. November) bezeichnend, daß „nicht das kleinste Wölkchen am Horizont vorhanden sei, das irgend etwas dem Frieden Schädliches enthalte", und daß die Kriegführung der Nationen langsam das Feld zu verändern scheine, indem die industrielle Konkurenz und die erlöschenden Handelsverträge die Diplomaten vorwiegend in Anspruch nähmen. In voller Uebereinstimmung hiermit befindet sich die Neujahrskundgebung des Präsidenten der französischen Republik, der es als Aufgabe für das neue Jahr bezeichnete, daß die Regierungen sich den wirthschaftlichen Interessen und den sozialen Aufgaben widmen, welche sich ihrer Fürsorge immer dringender empfehlen" Zu der Verbreitung dieser Erkenntniß beigetragen zu haben, darf das Jahr 1891 sich als ein Verdienst anrechnen.

Die handelspolitischen Verhandlungen haben zu dem Abschluß von Verträgen Deutschlands mit Oesterreich-Ungarn, mit Italien, mit der Schweiz und mit Belgien geführt; ebenso hat Oesterreich-Ungarn mit Italien und der Schweiz Verträge abgeschlossen. Hierdurch wird dem Friedensbunde eine neue starke wirthschaftliche Grundlage gegeben. Die Bedeutung dieses Ereignisses hat sich vornehmlich in dem Gefühl der Isolirtheit bekundet, das seitdem Frankreich beherrscht. Die hochschutzzöllnerische Autonomie hat dort der Besorgniß Raum gegeben, daß die französischen Fabrikate und Produkte keinen genügenden Absatz mehr finden; in Folge dessen geht Frankreich darauf aus, Meistbegünstigungsverträge mit Griechenland Schweden und Nordamerika abzuschließen; auch sind Verhandlungen mit Spanien eingeleitet, das jedoch durch einen hohen schutzzöllnerischen Tarif sich erst verschiedene Kompensationsobjekte verschafft hat. Ein Antrag Spaniens, den Vertrag mit Deutschlanv unter Aufhebung des bisherigen beschränkten Einfuhrzolls für Alkohol auf ein halbes Jahr zu verlängern, ist, da ein solches Verhältniß nur den spanischen Weinen, nicht aber dem deutschen Branntwein gedient hätte, in Berlin zurückgewiesen worden. Der Vertrag Deutschlands mit Belgien unterliegt noch der parlamentarischen Berathung in letzterem Lande, wo schutzzöllnerische Bestrebungen wohl vergeblich thätig sind, ihn zu Falle zu bringen; zwischen Italien und der Schweiz schweben noch die Verhandlungen. In jedem Falle wird der 1. Februar 1892 Deutschland und die ihm politisch und wirtschaftlich verbündeten Staaten in die sichere Position eines großen Wirthschaftsgebietes bringen, das mit Ruhe der ferneren Gestaltung der zollpolitischen Beziehungen mit anderen Ländern zusehen kann.

Die Frage der Verlängerung des Dreibundes hatte eine Zeit lang die Gemüther deshalb beschäftigt, weil in Rom am 28. Januar ein Kabinetswechsel eingetreten war und man nicht wußte welche Politik der Nachfolger Marquis Rudini, befolgen werde, diejenige seines Vorgängers oder diejenige der Radikalen Italiens, die ihr Heil in Frankreich suchen. Rudini hat im Juni den Zweifeln ein Ende bereitet durch Erneuerung des Vertrags und durch unzweideutige Erklärungen, die alle Welt über die Richtung der italienischen Politik beruhigen müssen.

Die Betrachtung der inneren Verhältnisse der einzelnen Staaten kann nach diesem Ueberblick kurz sein. Der Ministerwechsel in Italien war nicht durch die auswärtige Politik, sondern durch die Finanzpolitik und durch die starken Anforderungen Crispi's an die Steuerkraft bedingt. Rudini hat, um das Defizit zu beseitigen, auf vielen Gebieten Ersparungen eintreten lassen, aber sich doch genöthigt gesehen, eine Reihe von Steuern zu erhöhen, wofür er die Zustimmung der Kammern erst später nachsuchte und erhielt. Ungezogenheiten einiger französischen Pilger setzten die nationale Begeisterung in Italien von Neuem in Bewegung und bewirkten, daß die in radikalen Kreisen verbreitete Sehnsucht nach Frankreich sich wieder stark abgeschwächt hat.

In Oesterreich haben die Neuwahlen nicht vermocht, eine geschlossene Majorität herbeizuführen. Die Regierung stützt sich auf die vereinigte Linke, die Polen und die im Hohenwartclub vereinigten Conservativen und Clerikalen; die vereinigte Linke hat eine Stärkung durch Berufung des Grafen Kueuburg als Minister ohne Portefeuille erhalten. Der Ausgleich mit Böhmen ist an dem Widerspruch der Czechen gescheitert.

In Frankreich hat man zwar einige Male nicht sowohl zu russenfreundlichen, als vielmehr auch zu deutschfeindlichen Kundgebungen Anlaß gefunden; indeß haben in letzterer Beziehung viele Blätter sich entschieden mißbilligend geäußert, und schließlich bewies auch die nahezu ungestörte Aufführung des „Lohengrin" daß der Janhagel nicht immer unumschränkt Herrschaft in Paris hat. Das Ministerium Freycinet hat sich bis jetzt in Sattel gehalten und sein Ansehen durch die gute Aufnahme der französischen Flotte in Kronstadt gestärkt; der Radikalismus findet hierin eine Hauptschwierigkeit, sie zu bekämpfen. Dem durch das Verhalten eines Erzbischofs geförderten Bestreben des Radikalismus nach Trennung von Kirche und Staat und Aufhebung des Concordats hat die Regierung bisher Widerstand entgegengesetzt. Der Selbstmord des Generals Boulanger hat auf die politischen Verhältnisse keinen Einfluß gehabt, sondern nur bewirkt, daß es vielen seiner früheren Anhänger jetzt wie Schuppen von den Augen gefallen ist. Der Zolltarif ist zu Ende des Jahres unter Dach und Fach gebracht worden.

In Großbritanien hat der Sturz Parnells, dem alsbald der Tod dieses irischen Agitators folgte, eine Zersplitterung in die irische Nationalpartei gebracht, die Irland nicht mehr zu dem Mittelpunkt der öffentlichen Angelegenheiten macht. Vielmehr drängt man nach ländlichen Reformen für England und Schottland, um die sich wahrscheinlich die nächsten Neuwahlen drehen werden.

Mit Portugal hat England über die Abgrenzung der Interessensphären in Ostafrika ein Abkommen getroffen, das das portugiesische Volk beruhigt zu haben scheint, nachdem mancherlei Unruhen republikanischen Charakters von der Regierung energisch unterdrückt worden sind.

In Spanien ist nach dem Ausfall der letzten Wahlen die conservative Partei in unbeschränktem Besitz der Herrschaft unter dem Ministerium Canovas geblieben. In Belgien steht die Frage der Verfassungsrevision auf der Tagesordnung, ohne bis jetzt zu einem positiven Ergebniß geführt zu haben. Die Schweiz hat das Banknotenmonopol eingeführt und die durch Revolution gestürzte Regierung im Canton Tessin wieder eingesetzt. Die Verwerfung des Ankaufs der Centralbahn durch Volksabstimmung hat einen Wechsel in der Präsidentschaft des eidgenössischen Bundes herbeigeführt.

Im Osten — Rußland, Balkanstaaten, Türkei — haben sich nennenswerthe politische Aenderungen nicht vollzogen. Dennoch verdient die Hungersnoth in Rußland insofern erwähnt zu werden, als sie die Ursache zu dem Getreideausfuhrverbot wurde und die politischen Kreise von der internationalen Conjecturalpolitik auf die inneren Verhältnisse hin ablenkte. Ein Abkommen Rußlands mit der Türkei wegen der Formalitäten bei der Durchfahrt durch die Dardanellen hatte Anlaß zu der Meinung gegeben, als ob es sich hierbei um eine Lossagung von dem Pariser Vertrag und um einen politischen Frontwechsel der Türkei handele; auch ein Ministerwechsel in Konstantinopel wurde in ähnlicher Weise ausgelegt; aber diese Auffassungen bestätigen sich bei ruhigerer Auffassung der Dinge nicht. Der König von Serbien hat in St. Petersburg und in Wien Besuche gemacht, nachdem sein Vater König Milan aus eigenem Antrieb das Land bis zur Volljährigkeit des Sohnes verlassen hatte und die Mutter gegen ihren Willen gezwungen war, dem Beispiele ihres früheren Gemahls zu folgen. Rumänien hatte in Folge innerer Schwierigkeiten mehrmals Ministerkrisen. Zuletzt ist die, das Einvernehmen mit den mitteleuropäischen Friedensmächten befürwortende Partei der Junimisten mehr in den Vordergrund getreten; sie hofft, sich in den bevorstehenden Neuwahlen zu befestigen. Bulgarien war noch am Schluß des Jahres wegen der Ausweisung eines auffässigen Flunkercorrespondenten mit Frankreich in einen Konflikt gerathen, der aber keine ernsthaften Folgen zu haben scheint.

In den vorgeführten Verhältnissen sind Keime ernsterer Verwickelung nicht erkennbar. Die Thatsache, daß die mittel- und westeuropäischen Staaten vielfach durch Arbeiteraus-

stände beeinträchtigt waren, hat allenthalben ihre Sorge auch auf soziale Reformen gerichtet, deren Berathung sie in dem kommenden Jahre beschäftigen und voraussichtlich dem Aufwerfen auswärtiger Verwickelungen einen Damm entgegensetzen wird.

Rundschau.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich Donnerstag Vormittag gemeinsam nach Charlottenburg, um am Todestage der Kaiserin Augusta am Sarge Kränze niederzulegen. Aus derselben Veranlassung hatten sich im Laufe des Vormittags auch die Kaiserin Friedrich und die preußischen Prinzen und Prinzessinnen nach dem Mausoleum begeben. Später hatte der Kaiser eine Konferenz mit dem Kriegsminister, arbeitete mit dem Chef des Militärkabinets und empfing den General der Infanterie und Generaladjutant Kaiser Friedrich III. von Mischke, sowie den Finanzminister Dr. Miquel.

— Bei der Neujahrsgratulation der Generale soll unser Kaiser zu einzelnen Gratulanten bemerkt haben, daß die allgemeine Lage befriedigend sei und wohl auch für das neu angebrochene Jahr der europäische Friede so gut als gesichert gelten dürfe. Es entsprechen diese Worte lediglich Aeußerungen des Monarchen schon vor dem Weihnachtsfeste.

— Es bestätigt sich, daß in Berlin eine Behörde zur Vorprüfung sämmtlicher öffentlicher Bauten in das Leben gerufen werden soll. Ueber den Umfang der Thätigkeit und die Zuständigkeit derselben ist man noch in Berathung begriffen. Es sind bestimmte Angaben darüber zur Zeit noch nicht zu machen. Nur so viel steht fest, daß es sich nicht ausschließlich um eine Zentralstelle für Kirchenbauten handelt, wie man dies vielfach anzunehmen schien.

— Ob dem preußischen Landtage in seiner bevorstehenden Session wieder ein Gesetzentwurf über die Verlegung des Landes-Buß- und Bettages zugehen wird, ist trotz des bezüglichen Beschlusses der preußischen Generalsynode noch ungewiß. Dem Vernehmen nach sind hierüber noch Unterhandlungen mit den katholischen Bischöfen im Gange; ehe diese nicht abgeschlossen sind, läßt sich eine Frist für die Einbringung einer solchen Vorlage nicht angeben.

Rußland.

— Ueber die Eisenbahnkatastrophe in Borki wird jetzt ganz zuverlässig bekannt, daß sie durch ein nihilistisches Attentat hervorgerufen wurde. Der Urheber war ein als Küchenjunge verkleideter Nihilist, welcher unter der Maske eines Zuckerhutes eine Thomas Uhr in den Wagen gebracht hatte.

Egypten.

— Der Chediwe ist am Donnerstag Morgen gestorben. Sein Tod war die Folge einer sehr bösartig aufgetretenen Influenza. Muthmaßlicher Thronerbe ist sein ältester, 1874 geborener Sohn Abbas.

Nachrichten aus dem Kreise und der Provinz.

* Teltow, 7. Januar.

— Der hiesige Kriegerverein hielt Sonntag Nachmittag im W. Mackensy'schen Saale eine General-Versammlung ab, in welcher es sich hauptsächlich um die Vorstandswahlen handelte. Zum Vorsitzenden wurde Herr F. Schmidt II gewählt, während zu dessen Stellvertreter wiederum Herr W. Bathe ersehen wurde. Das Amt des Schriftführers übernahm Herr Sasse, sein Stellvertreter wurde Herr G. Kühne. Zum Rendanten wurde Herr G. Ebel und zum Kassierer Herr Titscher ersehen. Beisitzer wurden Herr Wagner, Herr Pieper und Herr Streichert. Der Verein beschloß dann noch, den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers für sich im Verein zu feiern; jedoch das Stiftungsfest mit einer weiter umfassenden Feier zu bedenken.

— In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde zunächst die Einführung der neu-, beziehungsweise wiedergewählten Stadtverordneten vorgenommen, nämlich die Herren F. Ruhle, W. Mertens, P. Jacob und G. Kühne, und nachdem das Bureau für das neue Jahr gewählt war, erfolgte auch die Einführung der Rathmänner Herren Toepfer, Eichelkraut und und Niewenz. Auch die Wahl der Kommissionen und Deputationen ist vollzogen worden, wobei die einzelnen Mitglieder meist wiedergewählt wurden.

Zehlendorf, am 8 Januar.

Kz. Der Neue Zehlendorfer Gesangverein hielt am Donnerstag Abend im Restaurant „Wiesenburg" seine diesjährige Generalversammlung ab. Nach den vorgelegten Berichten hat sich der Verein im vergangenen Jahr sehr erfreulich entwickelt. Die Zahl der Mitglieder beträgt nachdem fünfzehn neuen Mitglieder in 1891 hinzugetreten, 47, die höchste Zahl, die bis jetzt aufzuweisen war. Der Kassenbestand weist an Einnahmen 5474, an Ausgaben 392 Mk. auf, sodaß ein Bestand von 155 Mk. verbleibt. Nachdem dem bisherigen Vorstand der Dank des Vereines durch Erheben von den Sitzen ausgesprochen worden, schritt die zahlreich besuchte Versammlung zur Neuwahl des Vorstandes. Wiedergewählt wurden zum Vorsitzenden Wienecke, zum Schriftführer Kirsch, zum Kassirer Schrock; an Stelle des bisherigen Archivar's Kunkel wurde Jonas gewählt. Der neue Vorstand wurde beauftragt, in Zukunft bei der Wahl der Lieder für die Uebungsstunden und die Konzerte auch seine eigenen Vorschläge, resp. die Wünsche der Mitglieder den Diringenten gegenüber zur Geltung zu bringen. Ebenso sollen die leitenden Kräfte des Vereines auch darauf ihr Augenmerk richten, daß im Sommer einige Sängerfahrten stattfinden. Für die Veranstaltung der Feste wurde eine besondere Vergnügungskommission gewählt, der die Mitglieder Weinberger, Schirhorn und Kunzendorf angehören. Nachdem noch bezüglich eines stellvertretenden Dirigenten in der Person des Mitgliedes Biedermann mehrfache Wünsche geäußert und der Beschluß gefaßt worden, in Monat Februar einen Maskenball zu veranstalten, wurde die Hauptversammlung nach zweistündiger Dauer geschlossen.

— Kz. [Kleine Mittheilungen.] Indem wir noch einmal die Aufmerksamkeit aller kunstliebenden Bewohner unseres Ortes auf den heutigen Liederabend von Frl. Helene Frank lenken, wollen wir bemerken, daß Billets auch noch Abends an der Kasse zu haben sind; doch ist der vorherige Kauf zu empfehlen, da sonst leicht die Plätze vergriffen sein könnten. Der interessante Abend bildete übrigens in den letzten Tagen das allgemeine Gespräch im Ort, und dankbar erinnerte man sich der erfolgreichen Mitwirkung von Frl. Frank bei dem großen Konzert, das hier zum Besten des Kaiserdenkmals stattfand. Jetzt ist das Bild der anmuthigen Sängerin geradeüber von dem Bildwerke ausgestellt, für dessen Errichtung sie s. Z. mit ihrem schönen Talent helfend eingetreten ist. Was Bote und Bock in Berlin für die dortigen Künstlerkonzerte ist, ist Erich Messer's Kaufhaus für die Zehlendorfer Konzertsaison. — Die hiesige Krankenpflegerin, Schwester Antonia, verläßt Zehlendorf, um eine vortheilhafte Stellung als eine erste Diakonissin in einem großen Krankenhause anzutreten. Der Dank Vieler, denen sie eine treue Helferin in den Tagen der Krankheit gewesen, folgt ihr in ihre neue Wirkungsstätte. Eine Nachfolgerin für den hiesigen Ort ist bereits in Aussicht genommen.

Steglitz, 8. Januar.

—r. Drei muntere Burschen saßen gemüthlich bei dem Wein! Mitternacht war schon längst vorbei und nur zu deutlich gab der Kellner durch das geräuschvolle Ordnen der Stühle zu verstehen, daß auch ein den Göttertrank kredenzender Ganymed an die Grenze seiner Leistungsfähigkeit gelangen kann. Die fröhlichen Zecher verstanden den zarten Wink und gingen. Hinter ihnen schloß sich rasch die Thür. Von den Dreien war nur Einer hier ansäßig und das Dampfroß, daß die beiden Andern entführen sollte, ruhte längst schon in einem Eisenbahnschuppen von den Strapazen des Tages aus. Junge Leute kommen indeß sobald nicht in Verlegenheit. Für den Rest der Nacht stellt unser Steglitzer seine Wohnung zur Verfügung. „Bescheiden ist sie zwar," fügt er hinzu, „ein Tisch, ein paar Stühle und ein Bett — mehr ist nicht da aber wenn wir Skat spielen, wird es schon gehen." Doch o Schrecken! Der Wohnungsinhaber hat den Stubenschlüssel vergessen, nun gilt es vom Hofe aus das Zimmer zu gewinnen. Regelrecht wird eine Scheibe des oberen Flügels eingedrückt; der längste wird an den Beinen in die Höhe gehoben, damit er den inwendigen Riegel wegschieben kann. In diesem kritischen M[illegible]

[illegible] nur dazu reich zu verbrauchen, eins nach dem andern angezündet. Eine Stunde haben die beiden Stümpfchen vorgehalten. Das Zimmer war an sich ungeheizt, dazu wehte aus der zerbrochenen Scheibe eisig die Nachtluft hinein, kaum konnten die erstarrten Finger die Karten noch halten, und bei all' diesem Ungemach keine einzige Zigarre mehr! Das letzte Licht erlischt und die Drei theilen sich in die einzige Lagerstätte. Einer muß freilich die entgegengesetzte Richtung zu den beiden andern einnehmen, so daß seine Füße zwischen ihren Köpfen Platz finden. Nur zu bald entschlummern sie. Da träumt dem Einen, wie ihm eine Zigarre angeboten wird, hastig greift er nach dem entbehrten Labsal und beißt herzhaft die Spitze ab. Ein Schrei ertönt und gleichzeitig erhält er einen furchtbaren Stoß gegen das Gesicht. Im Nu stürzen alle Drei aus dem Bette und rufen sich gegenseitig um Hilfe an, weil sie sich überfallen glaubten. Des Räthsels Lösung wurde indeß bald gefunden und auch der geneigte Leser wird merken, daß zwischen Traum und Wirklichkeit oft ein ebenso gewaltiger Unterschied besteht, wie zwischen einer Zigarre im Munde und dem großen Zeh am Fuße.

** Schmargendorf, 8. Januar.

— [Der gute Herr Doktor.] Dem Bedrängten beizustehen, ist manchmal nicht unbedenklich, wie folgender Vorfall zeigt: Am Montag Nachmittag hatte ein Gymnasiallehrer einen Spaziergang durch den Grunewald unternommen, wobei ihn sein fünfzehnjähriger Sohn begleitete. Es begann bereits dunkel zu werden, als die Beiden in der Gegend hinter dem Restaurant Hundekehle einen Mann und eine Frau bemerkten, die sich vergeblich abmühten, einen kleinen, mit einigen Holzkloben beladenen Handwagen, der in dem Chausseegraben stand, die etwas hohe Böschung hinaufzuschieben, um in die Forst hineinzugelangen. „Sieh nur", meinte theilnahmsvoll der Doktor zu seinem Sohne, „wie die armen Leute sich quälen müssen" dabei sprang er auch schon in den Chausseegraben und half an dem Wagen heben und schieben, wobei sich auch sein Sohn mit ganzer Kraft bethätigte. Bald stand das kleine Fuhrwerk oben auf dem Waldrande und der Doktor fragte nun die Leute, wohin sie den fahren wollten? „Nach Schmargendorf," war die Antwort. „Aber da hätten Sie doch noch ein ganzes Stück auf der ebenen Chaussee durch die Villen-Kolonie fahren können," meinte der Doktor. Die beiden Leute kratzten verlegen ihre Köpfe und endlich meinte der Mann, er habe nicht gern so dicht an dem Försterhause, das an der Chaussee liegt, mit dem Holze vorbeifahren wollen; damit wünschten die Leute „guten Abend" und fuhren davon. Im Weitergehen aber sagte der Sohn zu dem Lehrer! „Weißt Du, Papa, was ich glaube? Die Leute haben das Holz gestohlen und wir sind ihnen eben behilflich gewesen, ihre Beute fortzubringen." Der Vater wagte nichtwieder zu sprechen, er hatsich aber vorgenommen, künftig Holzfuhrleuten gegenüber, die er in der Haide mit Ladung antrifft, etwas vorsichtiger zu sein.

— Die Phantasie ängstlicher Gemüther wird, in Folge der häufigen neuerdings zur Sprache gekommenen Raub- und Mordgeschichten fast krankhaft erregt. Die Frau eines, am Kurfürstendamm in einer isolirt belegenen Villa wohnhaften Besitzers, welcher verreist war, war durch zwei Bettler, welche während seiner Abwesenheit bei ihr angesprochen hatten, ängstlich gemacht. Die Angst hatte sich auch den Dienstmädchen mitgetheilt, so daß diese am Abend erklärte, nicht allein schlafen zu wollen. Es wurde nun großer Kriegsrath gehalten und beschlossen, die Nacht über im Wohnzimmer gemeinschaftlich zu wachen. Durch allerhand Erzählungen wurde die Angst noch gesteigert und man beschloß endlich sich zu bewaffnen. Ein altes Gewehr, ein Feuerhaken und eine Eishacke wurden zur Hand genommen und so ließ man die Nacht herankommen. Da — es war inzwischen 2 Uhr geworden — wurde heftig an den Fensterladen angeklopft. Das Klopfen wurde immer dringender, so daß die Belagerten endlich den Entschluß faßten, die Hausthür zu öffnen. Vereint gingen die drei mit hoch erhobenen Waffen in der Hand gegen die Hausthür vor. Mit Zittern wurde der Schlüssel in das Schloß gesteckt. Der Schlüssel knarrte in demselben, die Mordwaffen wurden hoch gehoben, um den Eindringlingen den gebührenden Empfang zu bereiten. „Aber Kinder seid Ihr denn verrückt?" tönte es plötzlich von der Stimme des Besitzers, der unerwartet von der Reise zurückgekehrt war, und lachend auf der Schwelle stand. Der Besitzer hat jetzt, da er öfters auf Reisen sich befindet, zur Beruhigung seines weiblichen Hauspersonales, einen Portier für das Grundstück angestellt.

*** Dt.-Wilmersdorf, 8. Januar.

— Am 6. d. M., Abends entstand im Geschäftslokal von Erich Otto, Wilmersdorf, Berlinerstraße 146, dadurch Feuer, daß beim Einsetzen des Bassins einer Hängelampe im Schaufenster, der Inhaber auf einer Leiter stehend, ausglitt und ihm das Bassin entfiel · dasselbe explodirte, der Inhalt verbreitete sich schnell auf dem Fußboden und einigen Lagervorräthen, durch die Umsicht des betreffenden Inhabers hat derselbe mit Hülfe einiger schnell herbeigerufenen Mannschaften der freiwilligen Feuerwehr das Feuer im Keime erstickt, wodurch nur ein geringer Schaden an Waarenvorräthen entstanden ist.

— [Eine nette Pflanze.] Frühstücksmarder treiben schon seit Wochen ihr gemeines Gewerbe in Wilmersdorf und sind die Bewohner fast sämmtlicher größeren Häuser alle Morgen um ihr Frühstück sammt Beutel und Körben gekommen. Die Diebe haben sogar die Milch, welche vor der Thür gestanden, ausgetrunken und dann in den Topf gespukt. Ebenso haben die Diebe die Frühstückskörbe der Polizeibeamten nicht verschont und mit genommen, ohne daß es bisher gelungen wäre einen der zweibeinigen Marder abzufassen. Am Mittwoch wurde dem Amtsdiener Tauschel dessen Frühstückskorb sammt Frühstück ebenfalls gestohlen. Aber hier ereilte einen der frechen Diebe sein Verhängniß. Der Ertappte ist der bereits vielfach vorbestrafte und noch unter polizeilicher Aufsicht stehende Arbeiter Kruppke. Derselbe fiel, als er den festen Griff des [illegible]

[illegible] ist der verhaftete Verbrecher geständig. Von der Gefährlichkeit des sauberen Burschen zeugt die Thatsache daß er nicht einmal seine eigenen Eltern und Geschwister verschonte, sondern dieselben wiederholentlich bestohlen hat. So hat er in letzterer Zeit seine Schwester mittelst Nachschlüssel um 26 Mark bestohlen, und damit eine Bierreise bis nach Hamburg gemacht. Von dort aus hat er seine Schwester gebeten, daß sie den Strafantrag nicht gegen ihn stellen möchte, er wolle alles bezahlen, wenn er Arbeit habe. Jetzt ist er verhaftet und die arme Frau ist um ihr Geld gekommen.

— MN. In Sachen des Wohnhaus-Einsturzes ist zu berichten, daß behördlicherseits die strengste Untersuchung angeordnet und auch bereits eingeleitet worden ist. Am Mittwoch erschienen Leute des gerichtlichen Sachverständigen, Hof- und Amts-Maurermeisters Schmidt aus Steglitz, um die Unglücksstätte aufzuräumen und für die Sicherheit der technischen Untersuchung abzusteifen.

*** Friedenau, 7. Januar.

— Der Kirchenchor in Friedenau, der gegenwärtig 56 Mitglieder zählt, beabsichtigt, im Februar ein Konzert zu geben, dessen erster Theil geistliche, und dessen zweiter Theil weltliche Musik bieten wird. Herr Konzertmeister Bleuer, sowie andere bewährte Kräfte haben ihre Mitwirkung gütigst zugesagt. Stimmbegabte Damen und Herren, die bereit sind, dem Chor noch beizutreten, werden ergebenst gebeten, sich bis zum Mittwoch, den 13. Januar, bei dem Dirigenten, Herrn Kgl. Domsänger Harriers-Wippern, Fregestr. 67, schriftlich zu melden. Die Uebungen des Kirchenchors finden jetzt jeden Mittwoch im Saale des Goßmerschen Missionshauses, Handjerystr. 19 und 20, statt. Die Damen erscheinen um 8, die Herren um 8¾ Uhr.

* Coepenick, 7. Januar.

— [Das Geständniß des Mordes.] Die Schütt hat ein umfassendes Geständniß abgelegt. Sie ist durch den Umstand, daß der Polizei-Inspektor Jäckel bei einer nochmaligen Durchsuchung ihrer Wohnung auf einigen ihrer Kleidungsstücke Blutspritzen vorgefunden hatte, zu dem Geständniß bewogen worden. Sie gibt an, schon am 29. v. M. bei Biste genächtigt zu haben. Bei Gelegenheit habe sie dessen Geld gesehen und ihre Wahrnehmung am nächsten Tage Ruttke mitgetheilt. Beide haben nun den Mord beschlossen, sind am 30. v. M. um 7 Uhr Abends zu Biste gegangen und haben mit ihm gezecht, bis Ruttke gegen 10 Uhr sich entfernt habe, um anscheinend nach Hause zu gehen. Er ist jedoch nur bis auf den Hausflur gegangen, wo er sich versteckt hielt. Das Haus war inzwischen verschlossen worden. Nun habe Biste die Schütt in sein Schlafzimmer gewinkt, wo sie auch zu Bette gegangen sei. Sobald sie sich davon überzeugt habe, daß Biste schlafe, habe sie die Thür nach dem Korridor geöffnet und Ruttke eingelassen. Dann habe sie sich angekleidet, sei mit Ruttke zusammen an das Bett des Schlafenden getreten und Ruttke habe mit dem aus ihrer Wohnung mitgenommenen Beil nur einen Schlag auf den Kopf Biste's geführt, welcher den Schädel zertrümmerte und den sofortigen Tod herbeiführte. Um 2½ Uhr Nachts habe Ruttke dann Alles, was in ihrer Wohnung vorgefunden worden sei, in einen Sack gesteckt, worauf Beide über die sogenannte „lange Brücke" in die Schütt'sche Wohnung sich begeben hätten. Unterwegs habe Ruttke das Beil auf einer Abladestelle fortwerfen wollen, sei aber dabei hingefallen und habe nun das Mordwerkzeug bis auf die Mitte der Brücke mitgenommen, von wo er es in die Dahme geschleudert habe. Gleich nach der That sei ein Kopfkissen auf des Erschlagenen Haupt gelegt worden, um den schaurigen Anblick zu verdecken. Ruttke hat nunmehr sich dazu bequemt, die Aussage seiner Geliebten für wahr zu bezeichnen: nur habe nicht er, sondern die Schütt den Todesstreich geführt. Wenn nun auch behördlicherseits Ruttke als der ausführende Theil angesehen wird, so fällt doch die Lage der Leiche noch in das Gewicht, welche darauf schließen läßt, daß die Schütt erst wenige Sekunden vor der That den Ermordeten verlassen hat.

* Schmöckwitz, 8. Januar.

— [Opfer des Sturmwindes.] In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch fuhr der 25 jährige Sohn des mit seinem Fahrzeug im langen See liegenden Leichterschiffers Mitzlaff in einem kleinen Handkahn über den See, um von der Werftstation am anderen Ufer eine kleine Ladung Hohlsteine zu holen. Anstatt nun, wie die Vorschrift lautet, seitwärts zu fahren, kreuzte er direkt mitten durch den See, um dadurch schneller ans Ziel zu kommen. Diese Ungehörigkeit sollte den jungen Mann leider das Leben kosten, denn kaum hatte er das kleine Brahmsegel eingesetzt, da stieß der Sturm von der anderen Seitte in das Segel hinein. Das schwanke Fahrzeug wurde gegen einen Prellpfahl geschleudert und umgeworfen und der junge M. fiel ins Wasser. Leider war hierbei jede Rettung ausgeschlossen, da durch die hochtreibenden Wellen ein Schwimmen unmöglich war, fand M. seinen Tod in den Wellen.

*** Groß-Beeren, 5. Januar.

— Der Raubmordversuch, der gegen den Handelsmann Göhrmann aus Großbeeren vor 14 Tagen unmittelbar bei der letztgenannten Ortschaft ausgeführt wurde, ist bezüglich der Thäterschaft noch nicht vollständig aufgeklärt. Zwar ist der Arbeiter Ballhorn aus Trebbin unter dem Verdachte der Thäterschaft verhaftet worden, in der Untersuchung aber schrumpft, je weiter dieselbe fortschreitet, das Beweismaterial mehr und mehr zusammen. Nach den Berliner Neuesten Nachr. soll am Montag unter denselben Umständen und in derselben Gegend ein neuer Raubanfall verübt worden sein. Der Thäter soll ein Mann sein, auf welchen die von dem schwerverletzten Göhrmann gegebene Beschreibung des Burschen, der ihn anfiel, ebenfalls passen kann. Zwei Gendarmen haben sich sofort nach dem Bekanntwerden der That auf die Jagd hinter dem Verbrecher gemacht.

* Mahlow, 6. Januar,

— Gewissenlos betrogen sah sich am 21. Dezember Abends, wie uns nachträglich geschrieben wird, eine stellungslose Wirthschafterin, von demselben einige hundert Schritt entfernt waren, machte der Fremde dem Mädchen unsittliche Anträge. Dasselbe wies ihn aber sehr energisch zurück und kehrte sporenstreichs wieder nach dem Bahnhofe, während der Fremde im Dunkeln der Nacht verschwand. Das Mädchen aber fuhr um eine Erfahrung reicher nach Berlin.

*** Nächst-Neuendorf, 7. Januar 1892.

— Eine nette Sylvester-Ueberraschung haben Geflügeldiebe dem Arbeiter Z. hierselbst bereitet. Derselbe fand sich am 30. December seiner so sicher hinter Schloß und Riegel bewahrten so fetten Gänse bestohlen. Nur die Köpfe der an Ort und Stelle geschlachteten Bratenvögel waren vorhanden. Nach erfolgter Anzeige gelang es dem Gendarm K. die bereits zum Transport auf dem Zossener Bahnhof lagernden Gänseleichen aufzufinden und dem Bestohlenen wieder zuzustellen. Was er mit den zehn Braten zum Sylvesterabend auf einmal angefangen hat, ist jedoch noch nicht bekannt.

Eine wichtige Entscheidung.

— **Verpflichtungen zum Decken der Kühe durch gekörte Stiere.** Das Königl. Kammergericht hat dieser Tage eine bemerkenswerthe Entscheidung über die Verpflichtung zum Benutzen angekörter Stiere gefällt. Vier Landwirthe in der hannover'schen Gemeinde W. hatten im Frühjahr 1891 ihre Kühe von einem nicht angekörten Stier decken lassen. Aus dieser Veranlassung wurde gegen die Landwirthe auf Grund der von der ehemaligen Landrostei Stade unter dem 13. März 1885 erlassenen Kör-Ordnung, die die Besitzer von Kühen verpflichtet, diese nur angekörten Stieren zuzuführen, ein Strafbefehl erlassen. Die Betroffenen trugen auf richterliches Gehör an, worauf in der Berufungsinstanz die Strafkammer bei dem Landgericht zu Verden auf Freisprechung erkannte. Diese nahm an, daß die Verordnung mit dem Vorhandensein einer genügenden Zahl von angekörten Stieren in einer Gemeinde rechne, und hielt diese im vorliegenden Falle nicht für anwendbar, da der eine in W. vorhandene angekörte Stier offenbar dem Bedürfniß nicht genüge. Auf die Revision der Staatsanwaltschaft hob der Strafsenat des Kammergerichts das Urtheil der Strafkammer auf und wies die Sache an diese zur Straffestsetzung zurück. Reichten die angekörten Stiere für das Deckungsbedürfniß im Körungsbezirk nicht aus, so sei es Sache der Gemeinden bezw. der einzelnen Interessenten, bei der Körungskommission zweckentsprechende Anträge zu stellen und die Angelegenheit nöthigenfalls im Beschwerdewege weiter zu verfolgen. Unter allen Umständen sei es den Angeklagten aber verwehrt gewesen, ihre Kühe einem nicht angekörten Stier zuzuführen. (Deutsche Molkerei-Zeitung.)

...oe beeinträchtigt waren, hat allenthalben ...re Sorge auch auf soziale Reformen gerichtet, deren Berathung sie in dem kommenden Jahre beschäftigen und voraussichtlich dem Aufwerfen auswärtiger Verwickelungen einen Damm entgegensetzen wird.

Rundschau.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich Donnerstag Vormittag gemeinsam nach Charlottenburg, um am Todestage der Kaiserin Augusta am Sarge Kränze niederzulegen. Aus derselben Veranlassung hatten sich im Laufe des Vormittags auch die Kaiserin Friedrich und die preußischen Prinzen und Prinzessinen nach dem Mausoleum begeben. Später hatte der Kaiser eine Konferenz mit dem Kriegsminister, arbeitete mit dem Chef des Militärkabinets und empfing den General der Infanterie und Generaladjutant Kaiser Friedrich III. von Mischke, sowie den Finanzminister Dr. Miquel.

— Bei der Neujahrsgratulation der Generale soll unser Kaiser zu einzelnen Gratulanten bemerkt haben, daß die allgemeine Lage befriedigend sei und wohl auch für das neu angebrochene Jahr der europäische Friede so gut als gesichert gelten dürfe. Es entsprechen diese Worte lediglich Aeußerungen des Monarchen schon vor dem Weihnachtsfeste.

— Es bestätigt sich, daß in Berlin eine Behörde zur Vorprüfung sämmtlicher öffentlicher Bauten in das Leben gerufen werden soll. Ueber den Umfang der Thätigkeit und die Zuständigkeit derselben ist man noch in Berathung begriffen. Es sind bestimmte Angaben darüber zur Zeit noch nicht zu machen. Nur so viel steht fest, daß es sich nicht ausschließlich um eine Zentralstelle für Kirchenbauten handelt, wie man dies vielfach anzunehmen schien.

— Ob dem preußischen Landtage in seiner bevorstehenden Session wieder ein Gesetzentwurf über die Verlegung des Landes-Buß- und Bettages zugehen wird, ist trotz des bezüglichen Beschlusses der preußischen Generalsynode noch ungewiß. Dem Vernehmen nach sind hierüber noch Unterhandlungen mit den katholischen Bischöfen im Gange, ehe diese nicht abgeschlossen sind, läßt sich eine Frist für die Einbringung einer solchen Vorlage nicht angeben.

Rußland.

— Ueber die Eisenbahnkatastrophe in Borki wird jetzt ganz zuverlässig bekannt, daß sie durch ein nihilistisches Attentat hervorgerufen wurde. Der Urheber war ein als Küchenjunge verkleideter Nihilist, welcher unter der Maske eines Zuckerhutes eine Thomas-Uhr in den Wagen gebracht hatte.

Egypten.

— Der Chediwe ist am Donnerstag Morgen gestorben. Sein Tod war die Folge einer sehr bösartig aufgetretenen Influenza. Muthmaßlicher Thronerbe ist sein Ältester, 1874 geborener Sohn Abbas.

Nachrichten aus dem Kreise und der Provinz.

* Teltow, 7. Januar.

— Der hiesige Kriegerverein hielt Sonntag Nachmittag im W. Mackensy'schen Saale eine General-Versammlung ab, in welcher es sich hauptsächlich um die Vorstandswahlen handelte. Zum Vorsitzenden wurde Herr F. Schmidt II gewählt, während zu dessen Stellvertreter wiederum Herr W. Bathe ersehen wurde. Das Amt des Schriftführers übernahm Herr Sasse, sein Stellvertreter wurde Herr G. Kühne. Zum Rendanten wurde Herr G. Ebel und zum Kassierer Herr Titscher ersehen. Beisitzer wurden Herr Wagner, Herr Pieper und Herr Streichert. Der Verein beschloß dann noch, den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers für sich im Verein zu feiern; jedoch das Stiftungsfest mit einer weiter umfassenden Feier zu bedenken.

— In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde zunächst die Einführung der neu-, beziehungsweise wiedergewählten Stadtverordneten vorgenommen, nämlich die Herren F. Ruhle, W. Mertens, P. Jacob und G. Kühne, und nachdem das Bureau für das neue Jahr gewählt war, erfolgte auch die Einführung der Rathmänner Herren Toepfer, Eichelkraut und und Niewenz. Auch die Wahl der Kommissionen und Deputationen ist vollzogen worden, wobei die einzelnen Mitglieder meist wiedergewählt wurden.

Zehlendorf, am 8 Januar.

Kz. Der Neue Zehlendorfer Gesangverein hielt am Donnerstag Abend im Restaurant „Wiesenburg" seine diesjährige Generalversammlnng ab. Nach den vorgelegten Berichten hat sich der Verein im vergangenen Jahr sehr erfreulich entwickelt. Die Zahl der Mitglieder beträgt nachdem fünfzehn neuen Mitglieder in 1891 hinzugetreten, 47, die höchste Zahl, die bis jetzt aufzuweisen war. Der Kassenbestand weist an Einnahmen 5474, an Ausgaben 392 Mk. auf, sodaß ein Bestand von 155 Mk. verbleibt. Nachdem dem bisherigen Vorstand der Dank des Vereines durch Erheben von den Sitzen ausgesprochen worden, schritt die zahlreich besuchte Versammlung zur Neuwahl des Vorstandes. Wiedergewählt wurden zum Vorsitzenden Wieneke, zum Schriftführer Kirsch, zum Kassirer Schrock; an Stelle des bisherigen Archivar's Kunkel wurde Jonas gewählt. Der neue Vorstand wurde beauftragt, in Zukunft bei der Wahl der Lieder für die Uebungsstunden und die Konzerte auch seine eigenen Vorschläge, resp. die Wünsche der Mitglieder den Diringenten gegenüber zur Geltung zu bringen. Ebenso sollen die leitenden Kräfte des Vereines auch darauf ihr Augenmerk richten, daß im Sommer einige Sängerfahrten stattfinden. Für die Veranstaltung der Feste wurde eine besondere Vergnügungskommission gewählt, der die Mitglieder Weinberger, Schirhorn und Kunzendorf angehören. Nachdem noch bezüglich eines stellvertretenden Dirigenten in der Person des Mitgliedes Biedermann mehrfache Wünsche geäußert und der Beschluß gefaßt worden, in Monat Februar einen Maskenball zu veranstalten, wurde die Hauptversammlung nach zweistündiger Dauer geschlossen.

— Kz. [Kleine Mittheilungen.] Indem wir noch einmal die Aufmerksamkeit aller kunstliebenden Bewohner unseres Ortes auf den heutigen Liederabend von Frl. Helene Frank lenken, wollen wir bemerken, daß Billets auch noch Abends an der Kasse zu haben sind; doch ist der vorherige Kauf zu empfehlen, da sonst leicht die Plätze vergriffen sein könnten. Der interessante Abend bildete übrigens in den letzten Tagen das allgemeine Gespräch im Ort, und dankbar erinnerte man sich der erfolgreichen Mitwirkung von Frl. Frank bei dem großen Konzert, das hier zum Besten des Kaiserdenkmals stattfand. Jetzt ist das Bild der anmuthigen Sängerin geradeüber von dem Bildwerke ausgestellt, für dessen Errichtung sie s. Z. mit ihrem schönen Talent helfend eingetreten ist. Was Bote und Bock in Berlin für die dortigen Künstlerkonzerte ist, ist Erich Messer's Kaufhaus für die Zehlendorfer Konzertsaison. — Die hiesige Krankenpflegerin, Schwester Antonia, verläßt Zehlendorf, um eine vortheilhafte Stellung als eine erste Diakonissin in einem großen Krankenhause anzutreten. Der Dank Vieler, denen sie eine treue Helferin in den Tagen der Krankheit gewesen, folgt ihr in ihre neue Wirkungsstätte. Eine Nachfolgerin für den hiesigen Ort ist bereits in Aussicht genommen.

Steglitz, 8. Januar.

—r. Drei munntere Burschen saßen gemüthlich bei dem Wein! Mitternacht war schon längst vorbei und nur zu deutlich gab der Kellner durch das geräuschvolle Ordnen der Stühle zu verstehen, daß auch ein den Göttertrank kredenzender Ganymed an die Grenze seiner Leistungsfähigkeit gelangen kann. Die fröhlichen Zecher verstanden den zarten Wink und gingen. Hinter ihnen schloß sich rasch die Thür. Von den Dreien war nur Einer hier ansäßig und das Dampfroß, daß die beiden Andern entführen sollte, ruhte längst schon in einem Eisenbahnschuppen von den Strapazen des Tages aus. Junge Leute kommen indeß sobald nicht in Verlegenheit. Für den Rest der Nacht stellt unser Steglitzer seine Wohnung zur Verfügung. „Bescheiden ist sie zwar," fügt er hinzu, „ein Tisch, ein paar Stühle und ein Bett — mehr ist nicht da aber wenn wir Skat spielen, wird es schon gehen." Doch o Schrecken! Der Wohnungsinhaber hat den Stubenschlüssel vergessen, nun gilt es vom Hofe aus das Zimmer zu gewinnen. Regelrecht wird eine Scheibe des oberen Flügels eingedrückt; der längste wird an den Beinen in die Höhe gehoben, damit er den inwendigen Riegel wegschieben kann. In diesem kritischen Moment naht der Wächter der Nacht und erklärt sie sämmtlich als „Einbrecher" für verhaftet. Der Sachverhalt kärte sich indeß bald auf und unter lautem Lachen überließ er die jungen Leute ihrem Schicksal. Mit Mühe und Noth wurden zwei Stümpfchen Licht aufgetrieben und, um den köstlichen Fund nicht allzu rasch zu verbrauchen, eins nach dem andern angezündet. Eine Stunde haben die beiden Stümpfchen vorgehalten. Das Zimmer war an sich ungeheitzt, dazu wehte aus der zerbrochenen Scheibe eisig die Nachtluft hinein, kaum konnten die erstarrten Finger die Karten noch halten, und bei all' diesem Ungemach keine einzige Zigarre mehr! Das letzte Licht erlischt und die Drei theilen sich in die einzige Lagerstätte. Einer muß freilich die entgegengesetzte Richtung zu den beiden andern einnehmen, so daß seine Füße zwischen ihren Köpfen Platz finden. Nur zu bald entschlummern sie. Da träumt dem Einen, wie ihm eine Zigarre angeboten wird, hastig greift er nach dem entbehrten Labsal und beißt herzhaft die Spitze ab. Ein Schrei ertönt und gleichzeitig erhält er einen furchtbaren Stoß gegen das Gesicht. Im Nu stürzen alle Drei aus dem Bette und rufen sich gegenseitig um Hilfe an, weil sie sich überfallen glaubten. Des Räthsels Lösung wurde indeß bald gefunden und auch der geneigte Leser wird merken, daß zwischen Traum und Wirklichkeit oft ein ebenso gewaltiger Unterschied besteht, wie zwischen einer Zigarre im Munde und dem großen Zeh am Fuße.

** Schmargendorf, 8. Januar.

— [Der gute Herr Doktor.] Dem Bedrängten beizustehen, ist manchmal nicht unbedenklich, wie folgender Vorfall zeigt. Am Montag Nachmittag hatte ein Gymnasiallehrer einen Spaziergang durch den Grunewald unternommen, wobei ihn sein fünfzehnjähriger Sohn begleitete. Es begann bereits dunkel zu werden, als die Beiden in der Gegend hinter dem Restaurant Hundekehle einen Mann und eine Frau bemerkten, die sich vergeblich abmühten, einen kleinen, mit einigen Holzkloben beladenen Handwagen, der in dem Chausseegraben stand, die etwas hohe Böschung hinaufzuschieben, um in die Forst hineinzugelangen. „Sieh nur" meinte theilnahmsvoll der Doktor zu seinem Sohne, „wie die armen Leute sich quälen müssen"; dabei sprang er auch schon in den Chausseegraben uud half an dem Wagen heben und schieben, wobei sich auch sein Sohn mit ganzer Kraft bethätigte. Bald stand das kleine Fuhrwerk oben auf dem Waldrande und der Doktor fragte nun die Leute, wohin sie den fahren wollten? „Nach Schmargendorf," war die Antwort. „Aber da hätten Sie doch noch ein ganzes Stück auf der ebenen Chaussee durch die Villen-Kolonie fahren können," meinte der Doktor. Die beiden Leute kratzten verlegen ihre Köpfe und endlich meinte der Mann, er habe nicht gern so dicht an dem Försterhause, das an der Chaussee liegt, mit dem Holze vorbeifahren wollen · damit wünschten die Leute „guten Abend" und fuhren davon. Im Weitergehen aber sagte der Sohn zu dem Lehrer! „Weißt Du, Papa, was ich glaube? Die Leute haben das Holz gestohlen und wir sind ihnen eben behilflich gewesen, ihre Beute fortzubringen." Der Vater wagte nichtwieder zu sprechen, er hatsich aber vorgenommen, künftig Holzfuhrleuten gegenüber, die er in der Haide mit Ladung antrifft, etwas vorsichtiger zu sein.

— Die Phantasie ängstlicher Gemüther wird, in Folge der häufigen neuerdings zur Sprache gekommenen Raub- und Mordgeschichten fast krankhaft erregt. Die Frau eines, am Kurfürstendamm in einer isolirt belegenen Villa wohnhaften Besitzers, welcher verreist war, war durch zwei Bettler, welche während seiner Abwesenheit bei ihr angesprochen hatten, ängstlich gemacht. Die Angst hatte sich auch den Dienstmädchen mitgetheilt, so daß diese am Abend erklärte, nicht allein schlafen zu wollen. Es wurde nun großer Kriegsrath gehalten und beschlossen, die Nacht über im Wohnzimmer gemeinschaftlich zu wachen. Durch allerhand Erzählungen wurde die Angst noch gesteigert und man beschloß endlich sich zu bewaffnen. Ein altes Gewehr, ein Feuerhaken und eine Eishacke wurden zur Hand genommen und so ließ man die Nacht herankommen. Da — es war inzwischen 2 Uhr geworden — wurde heftig an den Fenstenladen angeklopft. Das Klopfen wurde immer dringender, so daß die Belagerten endlich den Entschluß faßten, die Hausthür zu öffnen. Vereint gingen die drei mit hoch erhobenen Waffen in der Hand gegen die Hausthür vor. Mit Zittern wurde der Schlüssel in das Schloß gesteckt. Der Schlüssel knarrte in demselben, die Mordwaffen wurden hoch gehoben, um den Eindringlingen den gebührenden Empfang zu bereiten. „Aber Kinder seid Ihr denn verrückt?" tönte es plötzlich von der Stimme des Besitzers, der unerwartet von der Reise zurückgekehrt war, und lachend auf der Schwelle stand. Der Besitzer hat jetzt, da er öfters auf Reisen sich befindet, zur Beruhigung seines weiblichen Hauspersonales, einen Portier für das Grundstück angestellt.

*** Dt.-Wilmersdorf, 8. Januar.

— Am 6. d. M., Abends entstand im Geschäftslokal von Erich Otto, Wilmersdorf, Berlinerstraße 146, dadurch Feuer, daß beim Einsetzen des Bassins einer Hängelampe im Schaufenster, der Inhaber auf einer Leiter stehend, ausglitt und ihm das Bassin entfiel; dasselbe explodirte, der Inhalt verbreitete sich schnell auf dem Fußboden und einigen Lagervorräthen; durch die Umsicht des betreffenden Inhabers hat derselbe mit Hülfe einiger schnell herbeigerufenen Mannschaften der freiwilligen Feuerwehr das Feuer im Keime erstickt, wodurch nur ein geringer Schaden an Waarenvorräthen entstanden ist.

— [Eine nette Pflanze.] Frühstücksmarder treiben schon seit Wochen ihr gemeines Gewerbe in Wilmersdorf und sind die Bewohner fast sämmtlicher größeren Häuser alle Morgen um ihr Frühstück sammt Beutel und Körben gekommen. Die Diebe haben sogar die Milch, welche vor der Thür gestanden, ausgetrunken und dann in den Topf gespukt. Ebenso haben die Diebe die Frühstückskörbe der Polizeibeamten nicht verschont und mit genommen, ohne daß es bisher gelungen wäre einen der zweibeinigen Marder abzufassen. Am Mittwoch wurde dem Amtsdiener Tauschel dessen Frühstückskorb sammt Frühstück ebenfalls gestohlen. Aber hier ereilte einen der frechen Diebe sein Verhängniß. Der Ertappte ist der bereits vielfach vorbestrafte und noch unter polizeilicher Aufsicht stehende Arbeiter Kruppke. Derselbe fiel, als er den festen Griff des Beamten fühlte, vor Schreck sofort die Treppe herunter. Uebrigens hat Kruppke noch eine ganze Reihe von Strafthaten auf dem Kerbholz. So z. B. hat derselbe mehrere leichte, sowie auch einen schweren Diebstahl ausgeführt. Ferner hat derselbe sich des Betruges sowie der Urkundenfälschung schuldig gemacht. Sämmtlicher Vergehen ist der verhaftete Verbrecher geständig. Von der Gefährlichkeit des sauberen Burschen zeugt die Thatsache daß er nicht einmal seine eigenen Eltern und Geschwister verschonte, sondern dieselben wiederholentlich bestohlen hat. So hat er in letzterer Zeit seine Schwester mittelst Nachschlüssel um 26 Mark bestohlen, und damit eine Bierreise bis nach Hamburg gemacht. Von dort aus hat er seine Schwester gebeten, daß sie den Strafantrag nicht gegen ihn stellen möchte, er wolle alles bezahlen, wenn er Arbeit habe. Jetzt ist er verhaftet und die arme Frau ist um ihr Geld gekommen.

— MN In Sachen des Wohnhaus-Einsturzes ist zu berichten, daß behördlicherseits die strengste Untersuchung angeordnet und auch bereits eingeleitet worden ist. Am Mittwoch erschienen Leute des gerichtlichen Sachverständigen, Hof- und Amts-Maurermeisters Schmidt aus Steglitz, um die Unglücksstätte aufzuräumen und für die Sicherheit der technischen Untersuchung abzusteifen.

*** Friedenau, 7. Januar.

— Der Kirchenchor in Friedenau, der gegenwärtig 56 Mitglieder zählt, beabsichtigt, im Februar ein Konzert zu geben, dessen erster Theil geistliche, und dessen zweiter Theil weltliche Musik bieten wird. Herr Konzertmeister Bleuer, sowie andere bewährte Kräfte haben ihre Mitwirkung gütigst zugesagt. Stimmbegabte Damen und Herren, die bereit sind, dem Chor noch beizutreten, werden ergebenst gebeten, sich bis zum Mittwoch, den 13. Januar, bei dem Dirigenten, Herrn Kgl. Domsänger Harriers-Wippern, Fregestr. 67, schriftlich zu melden. Die Uebungen des Kirchenchors finden jetzt jeden Mittwoch im Saale des Goßmerschen Missionshauses, Handjerystr. 19 und 20, statt. Die Damen erscheinen um 8, die Herren um 8¾ Uhr.

* Coepenick, 7. Januar.

— [Das Geständniß des Mordes.] Die Schütt hat ein umfassendes Geständniß abgelegt. Sie ist durch den Umstand, daß der Polizei-Inspektor Jäckel bei einer nochmaligen Durchsuchung ihrer Wohnung auf einigen ihrer Kleidungsstücke Blutspritzen vorgefunden hatte, zu dem Geständniß bewogen worden. Sie gibt an, schon am 29. v. M. bei Biste genächtigt zu haben. Bei Gelegenheit habe sie dessen Geld gesehen und ihre Wahrnehmung am nächsten Tage Ruttke mitgetheilt. Beide haben nun den Mord beschlossen, sind am 30. v. M. um 7 Uhr Abends zu Biste gegangen und haben mit ihm gezecht, bis Ruttke gegen 10 Uhr sich entfernt habe, um anscheinend nach Hause zu gehen. Er ist jedoch nur bis auf den Hausflur gegangen, wo er sich versteckt hielt. Das Haus war inzwischen verschlossen worden. Nun habe Biste die Schütt in sein Schlafzimmer gewinkt, wo sie auch zu Bette gegangen sei. Sobald sie sich davon überzeugt habe, daß Biste schlafe, habe sie die Thür nach dem Korridor geöffnet und Ruttke eingelassen. Dann habe sie sich angekleidet, sei mit Ruttke zusammen an das Bett des Schlafenden getreten und Ruttke habe mit dem aus ihrer Wohnung mitgenommenen Beil nur einen Schlag auf den Kopf Biste's geführt, welcher den Schädel zertrümmerte und den sofortigen Tod herbeiführte. Um 2½ Uhr Nachts habe Ruttke dann Alles, was in ihrer Wohnung vorgefunden worden sei, in einen Sack gesteckt, worauf Beide über die sogenannte „lange Brücke" in die Schütt'sche Wohnung sich begeben hätten. Unterwegs habe Ruttke das Beil auf einer Abladestelle fortwerfen wollen, sei aber dabei hingefallen und habe nun das Mordwerkzeug bis auf die Mitte der Brücke mitgenommen, von wo er es in die Dahme geschleudert habe. Gleich nach der That sei ein Kopfkissen auf des Erschlagenen Haupt gelegt worden, um den schaurigen Anblick zu verdecken. Ruttke hat nunmehr sich dazu bequemt, die Aussage seiner Geliebten für wahr zu bezeichnen; nur habe nicht er, sondern die Schütt den Todesstreich geführt. Wenn nun auch behördlicherseits Ruttke als der ausführende Theil angesehen wird, so fällt doch die Lage der Leiche noch in das Gewicht, welche darauf schließen läßt, daß die Schütt erst wenige Sekunden vor der That den Ermordeten verlassen hat.

* Schmöckwitz, 8. Januar.

— [Opfer des Sturmwindes.] In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch fuhr der 25jährige Sohn des mit seinem Fahrzeug im Langen See liegenden Leichterschiffers Mitzlaff in einem kleinen Handkahn über den See, um von der Werftstation am anderen Ufer eine kleine Ladung Hohlsteine zu holen. Anstatt nun, wie die Vorschrift lautet, seitwärts zu fahren, kreuzte er direkt mitten durch den See, um dadurch schneller ans Ziel zu kommen. Diese Ungehörigkeit sollte den jungen Mann leider das Leben kosten, denn kaum hatte er das kleine Brahmsegel eingesetzt, da stieß der Sturm von der anderen Seitte in das Segel hinein. Das schwanke Fahrzeug wurde gegen einen Prellpfahl geschleudert und umgeworfen und der junge M. fiel ins Wasser. Leider war hierbei jede Rettung ausgeschlossen, da durch die hochtreibenden Wellen ein Schwimmen unmöglich war, fand M. seinen Tod in den Wellen.

*** Groß-Beeren, 5. Januar.

— Der Raubmordversuch, der gegen den Handelsmann Göhrmann aus Großbeeren vor 14 Tagen unmittelbar bei der letzgenannten Ortschaft ausgeführt wurde, ist bezüglich her Thäterschaft noch nicht vollständig aufgeklärt. Zwar ist der Arbeiter Ballhorn aus Trebbin unter dem Verdachte der Thäterschaft verhaftet worden, in der Untersuchung aber schrumpft, je weiter dieselbe fortschreitet, das Beweismaterial mehr und mehr zusammen. Nach den Berliner Neuesten Nachr. soll am Montag unter denselben Umständen und in derselben Gegend ein neuer Raubanfall verübt worden sein. Der Thäter soll ein Mann sein, auf welchen die von dem schwerverletzten Göhrmann gegebene Beschreibung des Burschen, der ihn anfiel, ebenfalls passen kann. Zwei Gendarmen haben sich sofort nach dem Bekanntwerden der That auf die Jagd hinter dem Verbrecher gemacht.

* Mahlow, 6. Januar,

— Gewissenlos betrogen sah sich am 21. Dezember Abends, wie uns nachträglich geschrieben wird, eine stellungslose Wirthschafterin, welche von einem Manne, der sich als ein Kaufmann W. aus Mahlow vorgestellt hatte, in einem Berliner Miethsbureau engagirt worden war. Sie mußte noch an demselben Abend ihre Stellung antreten, da die Frau des angeblichen Kaufmanns erkrankt sein sollte und fuhr mit letzterem bis Mahlow. Nachdem Beide den dortigen Bahnhof verlassen und von demselben einige hundert Schritt entfernt waren, machte der Fremde dem Mädchen unsittliche Anträge. Dasselbe wies ihn aber sehr energisch zurück und kehrte spornstreichs wieder nach dem Bahnhofe, während der Fremde im Dunkeln der Nacht verschwand. Das Mädchen aber fuhr um eine Erfahrung reicher nach Berlin.

*** Nächst-Neuendorf, 7. Januar 1892.

— Eine nette Sylvester-Ueberraschung haben Geflügeldiebe dem Arbeiter Z. hierselbst bereitet. Derselbe fand sich am 30. December seiner so sicher hinter Schloß und Riegel bewahrten so fetten Gänse bestohlen. Nur die Köpfe der an Ort und Stelle geschlachteten Bratenvögel waren vorhanden. Nach erfolgter Anzeige gelang es dem Gendarm K. die bereits zum Transport auf dem Zossener Bahnhof lagernden Gänseleichen aufzufinden und dem Bestohlenen wieder zuzustellen. Was er mit den zehn Braten zum Sylvesterabend auf einmal angefangen hat, ist jedoch noch nicht bekannt.

Eine wichtige Entscheidung.

— **Verpflichtungen zum Decken der Kühe durch gekörte Stiere.** Das Königl. Kammergericht hat dieser Tage eine bemerkenswerthe Entscheidung über die Verpflichtung zum Benutzen angekörter Stiere gefällt. Vier Landwirthe in der hannover'schen Gemeinde W. hatten im Frühjahr 1891 ihre Kühe von einem nicht angekörten Stier decken lassen. Aus dieser Veranlassung wurde gegen die Landwirthe auf Grund der von der ehemaligen Landrostei Stade unter dem 13. März 1885 erlassenen Kör-Ordnung, die die Besitzer von Kühen verpflichtet, diese nur angekörten Stieren zuzuführen, ein Strafbefehl erlassen. Die Betroffenen trugen auf richterliches Gehör an, worauf in der Berufungsinstanz die Strafkammer bei dem Landgericht zu Verden auf Freisprechung erkannte. Diese nahm an, daß die Verordnung mit dem Vorhandensein einer genügenden Zahl von angekörten Stieren in einer Gemeinde rechne, und hielt diese im vorliegenden Falle nicht für anwendbar, da der eine in W. vorhandene angekörte Stier offenbar dem Bedürfniß nicht genüge. Auf die Revision der Staatsanwaltschaft hob der Strafsenat des Kammergerichts das Urtheil der Strafkammer auf und wies die Sache an diese zur Straffestsetzung zurück. Reichten die angekörten Stiere für das Deckungsbedürfniß im Körungsbezirk nicht aus, so sei es Sache der Gemeinden bezw. der einzelnen Interessenten, bei der Körungskommission zweckentsprechende Anträge zu stellen und die Angelegenheit nöthigenfalls im Beschwerdewege weiter zu verfolgen. Unter allen Umständen sei es den Angeklagten aber verwehrt gewesen, ihre Kühe einem nicht angekörten Stier zuzuführen. (Deutsche Molkerei-Zeitung.)

Kirchliche Nachrichten.

Teltow.

Am Sonntag, den 10. Januar 1892.,
Gottesdienst: Vormittag 10 Uhr,
Herr Superintendent Lange.

Schöneberg.

Am Sonntag, den 10. Januar 1892.,
Gottesdienst: Vormittags 10 Uhr,
Herr Superintendent Vorberg.
Kindergottesdienst: Nachmittags 2 Uhr, Herr Pastor Rahlenbeck.
Gottesdienst: Abends 6 Uhr, Herr
Herr Pastor Rahlenbeck.

Dt.-Wilmersdorf.

Am Sonntag, den 10. Januar 1892.
(1. Sonntag nach Epiphanias.)
Gottesdienst: Vormittags 9 Uhr,
Herr Konsistorialrath Schrader.
Kinder Gottesdienst: Vormittags 11 Uhr
Gottesdienst: Nachmittags 4 Uhr,
Vicar Hanschke.

Statt besonderer Meldung Freunden und Bekannten hierdurch die Mittheilung, dass heute Abend meine liebe Frau und unsere gute Mutter

Elise Steiner,

geb. Thiem,
nach langem schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Forsth. Steinbinde, b. Grünau,
den 5. Januar 1892.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die **Beerdigung** findet am **Sonnabend den 9. Januar** Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.

115 □Ruthen Schulland sollen in **Grünau**, Mittelstraße belegen, preiswerth **verkauft** werden.

Kauflustige können das Nähere im Gemeinde-Bureau hier erfahren.

Grünau, den 4. Januar 1892.

Der Gemeinde-Vorstand.
Th. Zoch.

Bekanntmachung.

Die **Zahlstelle** für die Ortschaften:
Zehlendorf, Düppel, Schlachtensee u. Wannsee
ist vom **7. Januar 1892** dem Herrn
Steuer-Erheber Kressin
in **Zehlendorf** übertragen und befindet sich das
Bureau in Zehlendorf im Gasthof zur Sonne.

Dienststunden.
Montags von 5—7 Uhr Nachmittags,
Donnerstags von 5—7 Uhr Nachmittags,
Sonnabends von 5—7 Uhr Nachmittags,

Der Vorstand der gemeinsamen Ortskrankenkasse für Teltow und Umgegend.
Gustav Reibe.

Bekanntmachung.

Die **Jagdnutzung** auf dem der Stadtgemeinde Berlin gehörigen und im Kreise **Nieder-Barnim** belegenen Vorwerke **Lindenhof** soll vom **1. Juli 1892** ab auf 6 Jahre, sowie diejenige auf dem ebenfalls der Stadtgemeinde Berlin gehörigen und im Kreise **Teltow** belegenen Rittergute **Ruhlsdorf** vom **1. Februar 1892 bis 1. Juli 1897 verpachtet** werden.

Zur Abgabe von Pachtgeboten haben wir einen Termin auf
Montag, den 25. Januar 1892,
Vormittags 11 Uhr,
im Büreau der Kanalisations-Verwaltung, Klosterstraße 68 I, anberaumt, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Die Ertheilung des Zuschlages bleibt vorbehalten.

Die Pachtbedingungen und ein Plan von dem Jagdgebiete liegen in dem vorbezeichneten Bureau werktäglich in der Zeit von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags zur Einsicht aus.

Berlin, den 1. Januar 1892.

Deputation für die Verwaltung der Kanalisationswerke.
gez.: Marggraff.

Mittwoch, den 13. Januar 1892,
Vormittags 9 Uhr,
sollen im **Döchan**'schen **Lokale** zu **Luckenwalde nachstehende Hölzer** öffentlich meistbietend versteigert werden.

1. Belauf Lenzburg.
Tot. Kiefern: 24 Stck. Bauholz, 211 rm Kloben, 251 rm Knüppel, 132 rm Reis I.

2. Belauf Mertensmühle.
Kiefern: Jagen 146 u. Tot.: 107 rm Kloben, 25 rm Knüppel, 276 rm Reis III.

3. Belauf Dobbrikow.
Kiefern: Jagen 189: 105 Stck. Bauholz, 3 rm Nutzholz II, 153 rm Kloben, 25 rm Knüppel, 107 rm Stockholz, 4 rm Reis I, 124 rm Reis III.
Tot.: 55 rm Kloben, 4 rm Knüppel.

Woltersdorf, den 5. Januar 1892.

Der Oberförster.

Bekanntmachung.

Von den der Berliner städtischen Gasanstalt in **Schmargendorf** gehörigen **Ländereien** soll eine **Parzelle** von 7,4 Hektaren (ca 29 Morgen) im Ganzen oder getheilt sofort auf 3 Jahre verpachtet werden. Der Lageplan u. die Bedingungen können im Baubüreau in Schmargendorf oder im Centralbureau, Waisenstraße 27, 1 Treppe hoch, eingesehen werden.

Gebote sind bis zum **16.** d. Mts. an letzterer Stelle schriftlich oder mündlich abzugeben.

Berlin, den 4. Januar 1892.

Der Verwaltungs Direktor der städt. Erkrankt. Angelegenheiten.
Cuno.

Bekanntmachung.

In dem **Wilhelm Friedrich Stift** ist eine Stelle **unbesetzt.** Bewerber um Aufnahme in dieselbe wollen sich bis zum **15. Januar d. Js.** bei dem Unterzeichneten melden.

Zehlendorf, den 5. Januar 1892.

Das Kuratorium
J. A.
Keyser.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Dt.-Wilmersdorf**, Band 6, Blatt Nr. 212, auf den Namen des **Kaufmanns Franz Haack** zu **Berlin** eingetragene, zu **Deutsch-Wilmersdorf** belegene Grundstück

am 8. Februar 1892,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Hallesches Ufer 29—31, Zimmer 10, versteigert werden.

Das Grundstück ist bei einer Gesammtfläche von 1,7617 Hektar, mit 53,11 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 1,7135 Hektar zur Grundsteuer, mit 180 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird

am 11. Februar 1892,
Mittags 1 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Weiteres ergeben die Aushänge an der Gerichtstafel und der Gemeindestelle.

Berlin, den 11. Dezember 1891.

Königliches Amtsgericht II.

Oeffentliche Zustellung.

Die Köchin **Marie Grigull** zu Berlin, v. d. Heydtstraße No. 1 bei Herrn **Max Abel**, vertreten durch den Rechtsanwalt **Schachian** zu Berlin, Hinter der katholischen Kirche 1, klagt gegen den Postschaffner **Gelbhaar** zu Zehlendorf Mittelstraße 9, jetzt unbekannten Aufenthalt aus den dem letzteren im Jahre 1890 und 1891 gegebenen, zur Zeit fälligen Darlehn von 180 Mark mit dem Antrage auf kostenpflichtige Verurtheilung zur Zahlung von 180 Mark nebst 5% Zinsen seit 1. September 1891 und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Königliche Amtsgericht II Abtheilung VII zu Berlin auf den **1. März 1892** Vormittags 10 Uhr Hallesches Ufer 29/31 Zimmer 2.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Berlin, den 22. December 1891.

Benn
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgericht II, Abthlg. VII.

K. Oberförsterei Friedersdorf.

Dienstag, 12. Januar,
von 10 Uhr Vormittags an kommen in dem **Schütz**'schen Lokale zu **Friedersdorf**
Brennhölzer und zwar Kloben-Anbruch, Knüppel und Reisig aus den Schlägen, soweit solche fertig gestellt, zum Verkauf.

Der Oberförster.

K. Oberförsterei Friedersdorf.

Dienstag, 26. Januar.
von 10 Uhr Vormittags an kommen in dem **Schütz**schen Lokale zu **Friedersdorf**
ca. 3000 Stück Kiefern Nutzhölzer mit ca. 2500 Fm. in größeren Loosen zum Ausgebot und zwar:
aus dem Jagen 24 (Belauf Scaby)
Jagen 101 (Belauf Triebsch),
Jagen 119 (Belauf Dannenreich)
Jagen 140 (Belauf Burig) und
Jagen 204 (Belauf Krummeluch),
ferner falls die Schläge bis dahin fertig gestellt werden können, auch noch aus den Jagen 160 (Belauf Dannenreich) und Jagen 155 (Belauf Burig).

Entfernung von den Ablagen des Oder-Spree-Canals 1 bis 7 Km.

Gesuche um Zusammenstellung besonderer Loose sind bis zum 10. Januar anzubringen. **Der Oberförster.**

Holz-Auction.

Am Dienstag, den 26. Januar cr.,
Vormittags 10 Uhr
sollen in **Groß-Beuthen**
400 Birkenstangen, 7 Stück Eichen-Nutzenden, ca. 15 Stück Apfel- und Birnbaum Nutzenden, 200 Rmtr. Birken-, Eichen-, Elsen-, Pappeln-, Apfel- und Birnbaum Brennholz, ca. 250 Rmtr. Reisig (Pappeln, Elsen u. s. w.) gegen gleich baare Bezahlung im **Sons**'schen **Lokale** meistbietend **verkauft** werden.

Theuerkauf, Förster.

Teltow.

Freiwillige Feuerwehr.

Am Dienstag, den 12. Januar cr.,
Abends 8 Uhr: Instruktionsstunde im Lokale des Herrn **Kuhlmey.** Quittungsbücher sind mitzubringen.

Das Kommando.

Baugewerk-Innung für Steglitz und Umgegend.

Einladung.

Hierdurch werden die Mitglieder nach § 22 unseres Statuts zur **ordentlichen Innungs-Versammlung** auf
Montag, den 11. Januar 1892,
Nachmittags 5 Uhr,
in **Albrechtshof** hier, eingeladen.

Tagesordnung:
1. Lehrlings-Angelegenheiten.
2. Fachschule. (Vortrag des Innungs-Mitgliedes Herrn Zimmermeister Krietsch.)
4. Ergänzungswahl des Vorstandes für die dem Dienstalter nach ausscheidenden Mitglieder Lippert und Körner.
5. Bericht über die Innungsthätigkeit im Jahre 1891. Referent: Der Vorsitzende.
5. Geschäftliches.

Der Vorsitzende.
A. Westphal.

Gemeinsame Ortskrankenkasse für Mittenwalde und Umgegend.

Alle diejenigen Kassenmitglieder, welche mit ihrer Beitragzahlung pro 1891 noch im Rückstand sind, werden hiermit aufgefordert, die restirenden Beiträge bis **spätestens Sonnabend, 9. Januar d. Js.** zu entrichten, weil sonst Zwangseinziehung erfolgen muß.

Auch wird hiermit zur Kenntniß der Kassenmitglieder gebracht, daß vom 1. Januar 1892 der prakt. Arzt Herr **Dr. Boselin** als **Kassenarzt** angestellt ist, und wollen sich erkrankte Kassenmitglieder von jetzt ab an genannten Herrn wenden.

Mittenwalde, den 2. Januar 1892.

Der Vorstand.

Gemeinsame Ortskrankenkasse für Mittenwalde und Umgegend.

Vom **10. Januar d. J.** ab betragen die **wöchentlichen Kassenbeiträge**

1. für erwachsene männliche Kassenmitglieder ausschließlich der Lehrlinge	27 Pf.
2. für erwachsene weibliche Kassenmitglieder	18 Pf.
3. für männliche Kassenmitglieder unter 16 Jahren und für Lehrlinge	15 Pf.
4. für weibliche Kassenmitglieder unter 16 Jahren	11 Pf.

Der Vorstand.
A. Schultze.

Freiwillige Feuerwehr Mariendorf.

General-Versammlung

am **Mittwoch, den 13. Januar cr.,**
Abends 8 Uhr,
im **Pferdebahn-Restaurant.**

Tages Ordnung.
1. Wahl einer Kassen-Revisions-Kommiss.
2. Rechnungslegung pro 1891.
3. Geschäftliches.

Freunde der Wehr, sowie die passiven Mitglieder werden hiermit ergebenst eingeladen. **Das Kommando.**

Betreffend **Lankwitz**, **Vol I., Fol. 188, Nr. 34.** Straßen- und **Brücken-Last** wollen die Interessenten davon Kenntniß nehmen, daß ich die Klage nicht fortsetze; es vielmehr Anderen überlasse, sich dies Vergnügen zu leisten.

S. Herpich.

Restauration,

altes gutes Geschäft, muß wegen Verzug nach außerhalb, billig verkauft werden.

Näheres durch **E. Schlagk, Berlin,** Steinmetzstr. 38, H. II Trp.

Sichere Existenz für Anfänger.

Mein im **Westen Berlin's** gelegenes nachweislich flott gehendes

Material- Mehl- u. Vorkostgeschäft

ist krankheitsh. zu **verk.** Großer Bierumsatz, Miethe billig, noch 3 Jahre Contract. Erforderlich sind 3000 Mark. Off. unt. Chiffre **G. G. 494** an **Max Gerstmann,** Annoncen-Bür., **Berlin,** Potsdamerstr. 130.

Ein gangbares **Grünkram-Geschäft** ist sofort zu **verkaufen.**

Berlin, Kastanien-Allee 23.

Ein verh. Gärtner,

kl. Familie, in allen Zweigen erfahren, **sucht** sofort oder späier **Stellung.** Beste Zeugnisse. Gefl. Offerten unter **J. L.** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Die sehr ergebenst Unterzeichneten beehren sich, zu einem zur

Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs
am 27 d. M. Nachmittags pünktlich 6 Uhr
in der Schlossbrauerei hierselbst

stattfindenden

Herren-Festmahl

einzuladen.

Theilnehmerkarten werden vom 13. d. Mts. ab bis zum 23. d. Mts. Mittags 12 Uhr beim **Gemeindebureauvorsteher,** Grunewaldstrasse 129 I. Zimmer 6, verabfolgt, auch werden event. besondere Boten entsandt werden.

Jede Karte — wofür demnächst ein Gedeck — kostet 3 Mark.

Um möglichst zahlreiche Betheiligung wird gebeten.

Schöneberg, den 6 Januar 1892

Schmock. Albr. Bernheim. v. Devivere. Finke. Geest. Otto Graefe. W. Hewald. Fritz Heyl sen. Koch. Dr. Kuhn. R. Lüdicke. Meya. G. A. Müller. Andreas Piepke. H. Rahn. L. Schmiel. Stieler. Tepper. Vorberg. Wendt. Ernst Zacher.

Die Torf-Streu-Fabrik

aus den **Königl. Werken Carolinenhorst**
von **Robert Hurlin, Stargard i. Pomm.,**
liefert die **beste Torf-Streu u. -Mull** in **Wagenladungen** und **einzelnen Ballen.** Nach Professor **Dr. Fleischer's** Analyse besitzt dieselbe **ein Aufsauge Vermögen** von **2600 Theilen,** mithin **so gross,** wie es **nur selten gefunden** wird.

Der **Generalvertreter Carl Braatz, Berlin,** Brombergerstrasse Königl. Ostbahn), **hält Lager** und nimmt **Ordres** entgegen.

Küche exquisit.

Restaurant und Weinhandlung

von
Adolph Conrad, Schöneberg,
gegenüber dem Pferdebahndepôt.
Münchener Löwenbräu u. ff. Pilsener der Brauerei Königstadt.
Diner von 12—4. Gedeck 1 Mark.

Eck-Restauration

am Marktplatz gelegen, schon seit vielen Jahren best renommirt, soll Krankheit wegen sofort verkauft werden.

Näheres durch **E. Schlagk, Berlin,** Steinmetzstr. 38, H. II Trp.

Zur Anfertigung

von **Bauprojekten, Architektur-Zeichnungen, stat. Berechnungen, Kostenanschl., Taxen, Rechnungsrevision, Bauleitung.** rc. empfehlen sich
H. Behrens & E. Grosser
Architekt Maurermeister.
Rixdorf, Schönweiderstraße 7.

Pferdedecken,

Größe 130 × 150 2,50, 3—4 Mark, 150 × 170, 3, 4, 5—6 Mark, 160 × 190, 6, 7, 8, 10 Mark, 180 × 200, 8 10 15 Mark.

Wagendecken

Stück 4, 5, 6, 7 bis 20 Mark.

Fabrik A. Michaelis,
Berlin SW., Friedrichstraße 8.

Pa. Rapskuchen

stets zu haben bei
A. Reissner Söhne,
Berlin N., Kupfergraben 4a.

---

20 000 Mk. z. 1. **Stelle** lieg. **sofort** z. Ausleihen bereit. **Dirko, Friedenau** Frege-Straße 15.

Gesucht.

Eine **Hypothek** von **10 000 Mk.** zur 1. Stelle auf ein in **Teltow** ganz neu erbautes Grundstück, Wohnhaus, Stallung und Remise mit circa 1 Morgen großem Garten, **sofort** od. z. 1. April cr. Näheres bei **F. Rohfeldt, Teltow.**

Ein leichter einspänniger **Kastenwagen,** gut erhalten, ist für **60 Mk.** zu **verkaufen** auf **Nikolskoi** im Blockhause.

Ebendaselbst steht ein fast **neuer**

Arbeitsschlitten

von **Alazienholz** für **36 Mark** zum **Verkauf.**

Schmiedeeis. Gitter verk. u. fert. Thore, Thür., Fenst., Trep., Zelte, Verand., Const. rc. **Berlin,** Reichenbergerstr. 10, Schlosserei.

Schwere Kühe mit **Kälbern** stehen zum **Verkauf** bei **Heidler** in **Schönow** bei Zossen.

Ein **Trauring,** gez. **H. M. 1880** u. **E. B. 1886** ist auf dem Wege von **Ruhlsdorf** nach **Teltow verloren** gegangen. Gegen **Belohnung abzugeben** b. **Landbriefträger H. Bieber** in **Teltow.**

Eine frischmilchende **Kuh mit Kalb** steht zum **Verkauf** bei **Wittwe Zienicke, Löwendorf**

Tüchtige **Knechte** u. **Mädchen** vom **Lande** sind zu haben **Berlin,** Borsigstraße 15 vorn I Trp., **Bodenburg.**

In einem Vorort mit Wasserleitung W. od. SW., welcher in ca. 10 Min. per Bahn zu erreichen ist, suche ein **freies Terrain** in nächster Nähe des Bahnhofs von ca. 100—150 □Rth. direct vom Besitzer zu kaufen. Dasselbe kann auch bereits mit einem Wohnhaus bebaut sein. Gefl. Offerten mit genauer Angabe über Lage und Preis erbeten. **A. Bruck, Berlin,** Neue Roßstr. 1.

Dom. Mahlow (Berlin—Dresdener Bahn) **verkauft**

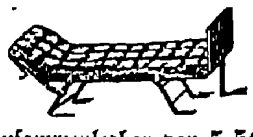
Roggen- u. Haferstroh, auch Haferkaff.

Von meinen **60 Pferden** will ich **6 junge** überzählige, zugfeste **Pferde** nach Auswahl **verkaufen,** darunter 2 5jährige **Dunkel-Schimmel,** 5 Fuß groß, unter Garantie. **Grossmann,** Fuhrgeschäft, **Berlin,** Chausseestr. 46.

Meine

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik

halte zu Einkäufen bestens empfohlen. Wirthschafts-Einrichtungen von 200 Mk. an bis zu den allerfeinsten.
Einzelne Stücke zu den billigsten Preisen.
Eigene Werkstätten im Hause.
H. Rüte, Tapezierer u. Dekorateur.
Tempelhof, Berlinerstraße 6.



Eiserne Bettstellen
zu Fabrikpreis.
zusammenlegbar von **5,50 Mk.** an, mit **Polstermatratze 10 Mk.,** in verschiedenen Mustern empfiehlt
Otto Maswig, Zossen.

Gebr. Baumaterialien

als: Thüren, Fenster, 2000 □m Fußbodenbretter, 2000 □m Schaalbretter, Latten, Kreuzhölzer, eis. u. hölz. Treppenstufen, eis. Dachfenster, Pferdekrippen u. Raufen, 100 m Brennholz billig zu **verkaufen** auf dem Lagerplatz von

Held & Francke, Wilmersdorf,
Kaiser-Allee,
zwisch. Roßberitzer- u. Hannoversche Str.

Reichsbank-Giro-Konto. **Paul Eckelberg,** Bank- u. Wechselgeschäft, Berlin, Potsdamerstr. 117, nahe Lützowstr. Fernsprecher-Amt VIIIa Nr. 2591.
An- und Verkauf von Werthpapieren, Kontrolle verloosbarer Effekten und Beleihung derselben, Einlösung von Koupons und Dividendenscheinen (14 Tage vor Fälligkeit), Einholung neuer Zinsscheine, Auskunftsertheilung gratis. Cheque-Verkehr.

Anzeigen aus Gross-Lichterfelde–Lankwitz.

Zahlende Abonnenten in Groß-Lichterfelde—Lankwitz—Südende 669.

Kirchliche Nachrichten.
Gr.-Lichterfelde.

Am Sonntag, den 10. Januar 1892., (1. Sonntag nach Epiphanias.)
Hauptkirche: Gottesdienst, Vormittags 9 Uhr, Herr Prediger Stephani.
Nebenkirche: Gottesdienst, Vormittags 11 Uhr, Herr Prediger Stephani.

Georg Reissner,
Gross-Lichterfelde,
gegenüber der Haupt-Kadettenanstalt, empfiehlt sein gut sortirtes Lager
Weiss- und Wollwaaren,
Wäsche aller Art,
Corsetts, Tricotagen, Strümpfe, Handschuhe,
Tricottaillen, Kinderkleidchen,
Schürzen,
Handtücher, Tischtücher, Servietten,
Taschentücher,
Paradehandtücher, Tischläufer,
Decken
in geschmackvoller Zeichnung, zum Besticken
Bettdecken, Tischdecken, Gardinen, Bettinletts und Bezüge,
Bettfedern,
Damenkleiderstoffe,
Barchend in ganz neuen Mustern, Flanell, Futterstoffe, Posamenten, Knöpfe,
Herren- und Knaben-Garderobe, Kinder-Mäntel,
Regen-Schirme,
Schreibmaterialien, Spielwaaren,
Nähmaschinen.
Muster-Lager von **Herren-Anzug-** und **Paletot-Stoffen** und fachgemässe **Anfertigung** nach **Maass**
Damenschneiderei.

Paul Schuffelhauer,
Steinsetzermeister.
Gr.-Lichterfelde, Ringstr. 117.
übernimmt die **Anlage ganzer Strassen** nebst **Lieferung sämmtlicher Materialien, Ausführung aller Erdarbeiten** und **Anpflanzung der Strassen.** Gleichzeitig offerire **rohe** und **geschlagene Chausseesteine** in jedem gewünschten Quantum, **Pflastermaterialien,** verschiedene **Gartenkiese, Grottensteine, Treppenstufen, Granitplatten, Bordschwellen** u. s. w.
Fabrik von **Cementplatten** und **Ausführung von Cementbauarbeiten.**
Bürgersteigs-Befestigungen aus Mosaik, einfach und **gemustert, Cement-** und **Granitplatten** werden **prompt** und **billig** ausgeführt.

Jagdschlitten,
elegant, einspännig, billig zu **verkaufen** bei **Mönk, Restaurateur, Groß-Lichterfelde** am Kadettenhaus.

Büsscher, Baumeister
in **Adlershof**
empfiehlt sich zur Uebernahme sämmtlicher **Bauarbeiten** und Ausführungen.
Uebernahme von Entreprisebauten und **Finanzierung derselben.**
Anmeldungen werden für **Zehlendorf** und **Umgegend** im Baubureau, Haide- u. Bergmannstr.-Ecke entgegengenommen.

Geschäfts-Keller,
brillante Lage, am Cadettenhause, **Groß-Lichterfelde,** Zehlendorferstr. 9, worin seit mehreren Jahren mit bestem Erfolge ein **Porzellan-Geschäft** betrieben wird, ist zum 1. April anderweitig zu **vermiethen.** Näheres beim Wirth.

Lichterfelder Verein.
Ordentliche General-Versammlung
Donnerstag, den 14. Januar 1892, abends 8 Uhr
in Henning's Gastwirthschaft.

Tages Ordnung:
1. Geschäftliche Mittheilungen (Aufnahme neuer Mitglieder u. s. w.)
2. Jahresbericht.
3. Kassenbericht und Bericht der Revisionskommission.
4. Neuwahl des Vorstandes und der Revisionskommission.
5. Besprechung der von der Staatsregierung verfügten Reducierung der (7 klassigen) Progymnasien in 6 klassige Anstalten.
6. Bericht über die Weihnachtsbescheerung. (Herr Rechnungsrath Raeke.)
7. Bericht über die Schritte der westlichen Vororte zur Ermässigung der Zeitkartenpreise. (Herr Julius Pohl.)
8. Die neue Bauordnung für den Kreis Teltow.

Der Vorstand.

Der Verein der
Grundbesitzer des Rosenthal'schen Villen Terrains bei Gr.-Lichterfelde
versammelt sich
Dienstag, den 12. Januar,
Abends 7½ Uhr,
im **Königgrätzer Garten, Berlin,** Königgrätzer Straße 111, wozu alle Interessenten des Villen-Terrains hierdurch eingeladen werden. Um recht zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Einen **Arbeitsburschen**
für leichte Garten- und Hausdienste sucht zum 15. Januar oder später **Dr. Martini, Gr.-Lichterfelde,** Wilhelmstraße 35.

Ein **Mädchen für Alles**
mit guten Zeugnissen zum sofortigen Antritt **gesucht.**
Offizier-Casino,
Garde-Schützen-Bataillon.
Groß-Lichterfelde.

Ein **umsichtiges, kräftiges**
Mädchen für Alles,
sucht sogleich **W. Herwarth, Groß-Lichterfelde,** Potsd. Bahn, Holbeinstr. 33.

1 Hahn u. j. Hühner, stets frische Eier zu verk. Gr.-Lichterf. Kommand.-Str. 6.

Groß-Lichterfelde, (Giesensdorf) Schwallow-Str. 12, **Keller-Wohnung** zu **vermiethen.**

Wohnungen von 3—5 Zimmer, Zubehör, Wasserltg., Kloset, Gart., sofort od. 1. April, (Potsd. B.) **Gr.-Lichterfelde,** Kommandantenstr. 6.

Gr.-Lichterfelde, **Dürerstr. 40** ist eine **Parterre-** und eine **Kellerwohnung,** je zwei Stuben und Küche zum 1. April zu **vermiethen.**
Näheres bei **Rosenthal,** daselbst.

Gr.-Lichterfelde, **Sternstr. 66.**
Parterre-Wohnung, 3 Zimmer 2c. an kinderlose Leute per 1. April ds. Js. zu **vermiethen.**

Groß-Lichterfelde,
Prinzenstraße 8, a. d. Bismarckstr., dicht am Anhalter Bahnhof sind **Wohnungen** zu **vermiethen.**
Näheres bei **Dunkel,** Jägerstr. 34.

In **Groß Lichterfelde,** nahe den Bahnhöfen, wird eine preiswerthe **Wohnung** von 4—5 Zimmern, Mädchengel., Badezimmer, Garten 2c. zum 1. April cr. für Sommer u. Winter ges. Gef. g. Off. erb. **Tiede, Berlin.** v. d. Heydtstr. 16.

Gr.-Lichterfelde, **Berlinerstr. 131,** ist eine **Souterrain-Wohnung** (60 Thlr.) sofort oder zum 1. April cr. zu **vermiethen.**

Herrschaftliche Wohnung,
2 Zimmer, 2 fenstrig nebst Zubehör zum 1. April, **1 leeres Zimmer** a. möbl. sof. oder später zu **vermiethen.**
Groß Lichterfelde, Potsdamer- und Zehlendorferstr. Ecke am Kadettenhaus. Zu erfragen beim **Wirth.**

Gross-Lichterfelde.
Weickert's Salon.
Von Sonntag, den 10. Januar ab:
Jeden Sonntag:
Große Tanz-Musik
bei **neubesetzter Kapelle.**

Gross-Lichterfelde,
am Anhalter Bahnhof.
W Grunow's Restaurant,
Nachf. **F. Arnholt,**
Sonnabend, den 9. Januar 1892,
Letzte Abonnements-Vorstellung.
Er ist nicht eifersüchtig,
Lustspiel in 2 Akten von Alex. Elg.
In der Zwischenpause:
Gesangsvorträge
des Directors R. Krause.
1. Gute Nacht Du mein herziges Kind, von Abt.
2. Walzer aus der Operette „Nur für Natur" von Strauß.
Hierauf:
Er soll Dein Herr sein,
Lustspiel in 1 Akt von Moser.
Zum Schluß:
Gesangsvorträge
des Directors R. Krause.
1. Arie aus der Oper „Der Waffenschmied" Man wird nur einmal geboren, von Lortzing.
2. Walzer Schön Röschen von Bartel.
Preise der Plätze:
Sperrsitz 60 Pfg., im Vorverkauf 50 Pfg. Parterre 40 Pfg., im Vorverkauf 30 Pfg. Gallerie 20 Pfg.
Vorverkauf bei: **J. Unverdorben,** Jungfernstieg 1 Cigarrengeschäft von **Th. Fahrendorff,** im **Lichterfelder Bazar** und im **Cigarrengeschäft** von **Ernst Zimmermann,** Wilhelmstr. 46.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr.
Nach der Vorstellung: **Frei-Tanz.**

Gross - Lichterfelde.
Restaurant Henning,
am Anhalter Bahnhof.
Sonnabend, den 9. Januar 1892:
Das Schwert des Damokles.
Schwank in einem Akt.
Vorher: **Wenn Frauen weinen,**
Lustspiel in einem Akt.
Zum Schluß: **Singvögelchen,**
Liederspiel in einem Akt.
Eintrittspreis 50 Pfg. — Nummerirter Platz 75 Pfg. — Kassenöffnung 7½ Uhr.
Anfang der Vorstellung 8 Uhr.
Nach der Vorstellung: **Tanzkränzchen.**
Es ladet ergebenst ein
H. Henning.

S. Päpping,
vorm. **gräflicher Obergartner,**
empfiehlt sich zu Gartenanlagen, Instandhaltung von Gärten u. s. w. Alle im gärtnerischen Fach vorkommenden Arbeiten werden sauber und zu soliden Preisen ausgeführt.
Groß Lichterfelde, Potsdamerstr. 3 am Wasserthurm.

Unterricht im **Zeichnen, Oelmalen** u. **Aquarelliren,** erthlt. **W. Herwarth,** Sprechst.: Sonntag Vormit. v. 9—12 Uhr, **Groß-Lichterfelde,** Holbeinstraße 33.

Wohnung, 3 Stuben und Küche zum **1. April** zu **vermiethen. Groß-Lichterfelde,** Neue Dorfstraße 5.

Dampf-Kornbranntwein-Brennerei
Aelteste Fabrik Berlin's
von **Wolff & Zachen**
Berlin S.O. Reichenbergerstrasse 144
empfiehlt seinen **Kornbranntwein (Nordhäuser)** in anerkannt schöner und nur prima **Qualität,**
Rum und Cognac etc.
Bedienung stets reell und prompt.

Berlin SW. 29. L. E. Becker, **Bergmannstr. 110** (früher Belle-Alliancestr. 78),
Laternen- und Pumpen-Fabrik,
empfiehlt: **Gußeiserne Kandelaber** nebst **Laternen pp.** für **Straßen-** und **Hof-Beleuchtung** in solidester Ausführung zu billigsten Preisen.
(Bereits geliefert für die Gemeinden: **Britz, Rudow, Grünau, Schmöckwitz, Rummelsburg** und viele andere.
Ferner sind: **Hof-, Stall-** u. **Jauche-Pumpen** in großer Auswahl stets auf Lager.

Goldene Medaille
höchster Preis für **Särge.**
A. Hirsch, Sarg-Magazin,
Berlin, SW. Königgrätzerstr. 41, dicht a. d. Anh. u. Potsd. Bahn.
Fernsprech-Amt VIII. Nr. 164.
Große Särge
von 9 Mark an bis 1200 Mark.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
von 1836.
Berlin W., Behren-Strasse 69.
Der im Jahre 1892 an die mit Anspruch auf Dividende Versicherten zu vertheilende Gewinn für 1887 stellt sich auf Mk. 750 100 die Prämiensumme der Theilnahmeberechtigten beträgt Mk. 2 308 000. Die hiernach zu vertheilende **Dividende**
von 32½% **der Jahresprämie (Modus I)** und
von 3% **der in Summa gezahlten Jahresprämien (Modus II)**
wird den Berechtigten auf ihre im Jahre 1892 fälligen Prämien in Anrechnung gebracht.
Die **Dividende** der nach Vertheilungs-Modus I Versicherten beträgt
pro 1893 voraussichtlich 33% der 1888 gez. Prämien
pro 1894 voraussichtlich 33⅓% der 1889 gez. Prämien
pro 1895 voraussichtlich 33⅓% der 1890 gez. Prämien
und die **Dividende** der nach Vertheilungs-Modus II Versicherten voraussichtlich 3% der in **Summa gez. Jahresprämien.**
Die Gesellschaft übernimmt **Lebens-, Aussteuer-** und **Leibrenten-Versicherungen** unter günstigen Bedingungen.
Versichert waren Ende 1890
29 188 Personen mit **Mk. 139 938 921** ½ **Vers.-Summe** und **Mk. 310 681 15 jährl. Rente.**
Garantie-Capital Ende 1890 **Mk. 47 547 064.**
Berlin den 31. December 1891.
Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Weitere Auskunft wird gern ertheilt, auch werden Anträge auf Versicherungen entgegengenommen von
Bernhard Zander, Kaufmann in **Zehlendorf,**
Kreis Teltow.

Deutsche Bank.
Capital M. 75 000 000.
Reserve M. 24 600 094,31.
Unsere gegen Diebes- und Feuersgefahr gesicherte
Stahlkammer
empfiehlt sich zur Aufbewahrung von Werthpapieren, Dokumenten, Juwelen und Schmuckgegenständen.
Die darin enthaltenen **unter eigenem Verschluß** der Miether stehenden Kasten vermiethen wir:

Größe:	I	II	III	IV	V	für
Mark	20	30	35	50	75	pro Jahr.

Ununterbrochene Benutzung derselben in der Zeit von 9—5 Uhr.
Bedingungen halten wir an unseren Kassenschaltern bereit.
Deutsche Bank.

Zehlendorf.
Sonnabend, den 9. Januar cr.
im **Russack**'schen **Saale,**
Abends 8½ Uhr:
Lieder-Abend
von **Helene Frank,**
unter Mitwirkung von Frl. O. Morgenstern (Deklamation) u. Herrn W. Rieke, Königl. Domsänger.
Billets à 1 Mark bei Herren **Erich Messer, Zimmermann** u. **Russack** in **Zehlendorf,** sowie Abends an der Kasse.

Hankels-Ablage.
Am Sonnabend, d. 16. Januar cr.,
großer Wiener
Maskenball
bei freiem Eintritt. Anfang 8 Uhr
Lokal zu haben. Besondere Einladungen erfolgen nicht.
Hierzu ladet ergebenst ein
R. Käppel, Restaurateur.

Friedenau. In der Villa **Albestr. 6**
2 kl. herrsch. Wohnungen
(auch zusammen) zum **1. April.**

Wassmannsdorf.
Am Sonntag, den **10. Januar cr.**
findet bei mir ein
Kaffeekränzchen
statt wozu freundlichst einladet
Frau Stippekohl, Gastwirth.

Gut und **billig** wohnt man im **City-Hotel, Berlin,**
Dresdenerstraße 52/53.
behaglich eingerichtete Zimmer von Mk. 1,50 an.

Verkauf von **Pflanzenfaser-**
Dieselben halten so warm wie Wolle, reizen die Haut nicht und laufen nicht ein, sie bleiben also durchlässig und befördern die Körperausdünstung und sind dreimal dauerhafter als Wolle u. billiger.
Echt zu haben bei
Wilhelm Lehmann, Teupitz,
Schneidermeister.

50 tücht. Landmädchen u. Knechte
treffen heute ein und sind **sofort** und **täglich** billig zu **haben** b. **M. Hampe, Berlin,** Invalidenstraße 14, Hof part.

Zwei ordentliche
Tagelöhner-Familien
erhalten zum 1. April Wohnung auf
Dom. Marienfelde.

Schlempe
vorzüglich zum Viehfutter und zum Dung giebt sehr billig ab, die **Malzbrennerei Schaffer & Sachs, Rixdorf,**
Delbrückstraße 49/50.

Redakteur R. Kühn. Druck und Verlag der Buchdruckerei des Teltower Kreisblattes (Rob. Rohde) Berlin W., Potsdamerstraße 26b.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 4 des „Teltower Kreisblattes“

Berlin, Sonnabend, den 9. Januar 1892.

Auf der Schattenseite.

Roman von Georg Höcker.

Nachdruck verboten.

Fortsetzung.

Die geschiedene Baronin von Thelsen, die jetzt auch wieder im Privatleben ihren Mädchennamen annahm, erhielt noch vor ausgesprochener Ehescheidung auf allerhöchsten Befehl einen halbjährigen Urlaub. Ihr Abschiedsgesuch wurde abschlägig beschieden.

Sie machte von ihrem Urlaub sofort Gebrauch und reiste in aller Stille mit ihrem Vater nach dem Süden ab.

In einer Residenz gibt es eine Fülle Gesprächsthema und die Thelsen'sche Affaire wäre, nachdem ein Langes und Breites darüber verhandelt worden war, als veraltet aus der Reihe öffentlicher Gespräche verschwunden, wenn nicht zwei Wochen nach erfolgter Ehescheidung ein neues Vorkommniß sich ereignet hätte, in welchem der Baron von Thelsen eine Hauptrolle spielte.

Zwischen diesem und dem beliebten Novellisten Werner Schmidt war es nämlich zu einem Pistolenduell gekommen, in welchen der Letztere schwer verwundet war.

Gründe wußte Niemand anzugeben und über der ganzen Affaire schwebte überhaupt ein dichter geheimnißvoller Schleier.

Waren die beiden Duellanten doch bis vor kürzester Zeit die besten Freunde gewesen, und man konnte sich keinen erklärlichen Grund für ein so ernstes Rencontre denken.

Einige wollten zwar schließen, das Duell sei wegen der geschiedenen Baronin von Thelsen erfolgt, aber diese Wenigen wurden überstimmt. Werner Schmidt stand der Geschiedenen gänzlich fern; was hätte ihn dazu bewegen sollen, als Ritter der Dame ihrem ehemaligen Gatten gegenüber aufzutreten.

Aber auch das Gespräch über dieses Ereigniß verschwand, nachdem es die Gemüther eine Zeit lang rege gehalten, von der Bildfläche, und während Werner Schmidt noch immer an der Schußwunde kränkelte, welche er von Freundes Hand empfangen, hatte die große Welt die Ereignisse schon halb vergessen. Nur einmal wurde das Interesse des Publikums noch flüchtig rege gemacht, als Frau Hausmann zum ersten Male nach Ablauf ihres Urlaubes wieder auftrat.

Trotz der Machinationen Frau Kurze-Schettenbacher's und deren Clique empfing man die Zurückgekehrte enthusiastisch, und damit war die öffentliche Aufmerksamkeit endgiltig von den Verhältnissen vergangener Monate abgelenkt. —

XI.

Die Gräfin Elvira del Rio lag nachlässig ausgestreckt auf der Chaiselongue, welche an der behaglichsten Stelle des duftenden Wintergartens Platz gefunden hatte.

Heute war das Glasdach, welches die Decke des Gemaches bildete, nicht sorgfältig geschlossen im Gegentheil standen die Scheiben alle auf und ließen die warme Luft des Hochsommers eindringen.

Das schöne Gesicht der Gräfin zeigte Abgespanntheit und Ermüdung.

Ihre rechte Hand, welche weit bis zum Fußboden herabhing, hielt nachlässig ein goldgerändertes Buch umfaßt, dem sie jedenfalls vorhin ihre Lektüre entnommen hatte.

Das bläulich-schwarze Haar fluthete in ungebundenen Wellen aufgelöst über Hals und Nacken und erhöhte durch seine malerische Gruppirung den eigenartigen Reiz der schönen Gräfin.

Sie schien verdrießlich zu sein, wenigstens vermochten ihr weder die drolligen Reden des grauen Papageis, welcher neben ihren Sitz in einem Käfig mit vergoldeten Stäben hockte, und dem sie sonst mit Vergnügen zuzuhören pflegte, noch der goldige Sonnenschein, welcher durch das Glasdach in den Garten hereinfluthete ein Lächeln abzugewinnen.

Sie lag apathisch da und ihren Zügen sah man es an, daß die schöne Dame weder wachte noch träumte, sie langweilte sich einfach das war alles.

Der Kies knirschte unter dem Gewichte eines herbeikommenden Schrittes, indessen hielt Donna Elvira es nicht der Mühe werth, nach dem Ankömmling zu sehen; wer konnte dies auch sein. —

Der raschen Schrittes Herankommende war eine zierliche Mannesgestalt von südlichem Typus.

Er war einer von jenen Männern, deren Gesichtszüge ein jedes Modejournal in seinen Musterbildern aufzuweisen hat; regelmäßig schön in Gestalt und Gesicht bis zur Unbedeutendheit.

Der Marquis von Orvedo — dies war der Ankömmling — blickte angenehm überrascht auf die schöne Ruhende. Er strich sich mit der Hand durch das lockige, seidenweiche, schwarze Haupthaar, zupfte Kragen und Manschetten geschwind zurecht und eilte dann auf den Zehenspitzen vollends zum Ruhelager der Gräfin. Ehe diese es sich versehen konnte, hatte der junge Mann sich über sie gebeugt und drückte ihr einen heißen Kuß auf den Mund.

Donna Elvira war weit entfernt davon, diese Freiheit übel aufzunehmen, sie lächelte vielmehr dem Kühnen freundlich zu.

„Du bist unvorsichtig“ sagte sie leise in ihrer Muttersprache, „wenn es jemand gesehen hätte, Carlos!“

„Aber es ist niemand gegenwärtig, Theuerste, außer Jocko, unserem grauen Freunde — und der verräth uns nicht. Nicht wahr, Jocko, wendete er sich an den Papagei, indem er zwischen die vergoldeten Stäbe des Käfigs ein großes Stück Zucker steckte, „Du bist auf unserer Seite?“

Der geschwätzige Papagei gab keine Antwort, sondern machte sich eilends über den geschenkten Leckerbissen her.

Der junge Mann wendete sich wieder von dem Vogel ab und setzte sich ungezwungen auf das Fußende des Ruhestuhles.

„Wo kommst Du her zu so ungewöhnlicher Zeit?“ frug Elvira, ihm einen heißen Blick zuwerfend. „Ich dachte, Ihr hättet wichtige Geschäfte?

„Pah, es ist nicht halb so arg, Elvira. Dein Papa ist ein Pendant in Geschäftssachen. Ich habe gut zwei Stunden auf der Botschaftskanzlei gesessen und mich bemüht, eine Gänsefeder zu einer ordentlichen Schreibfeder zu verarbeiten.

„Und wo ist Papa?

Der steckt bis über die Ohren in Arbeit, Carissima. Du weißt, er hat der Regierung einen Bericht auszuarbeiten über den Erfolg seiner diplomatischen Mission — und dieser raubt ihm fast den Athem.

Papa ist wirklich zu gewissenhaft. —

„Pah, er ist ein Pendant, ein Leuteschinder. Ich sage Dir, Elvira, wenn ich Dich nicht zum Aufessen gern hätte, ich wäre Euch wirklich nicht aus unserm sonnigen Vaterland in diese Nebelhöle gefolgt und ehrsamer Botschaftsattache geworden. — Apropos, ist denn der Tedesco, dein langweiliger Thel — Thel — Gott weiß, wie er heißt, ich habe nie ein großes Namensgedächtniß gehabt — nun eben der Süßholzraspler, noch nicht dagewesen?“

Donna Elvira gähnte und sah nach ihrer eleganten goldenen Uhr.

Noch nicht, Carlos. Aber ich fürchte, er wird bald wieder mich zu eugiren kommen. Es ist wenigstens an der gewöhnlichen Zeit.

Ueber das regelmäßig schöne Gesicht des Marquis ging ein häßliches Zucken.

„Teufel, warum gibst Du dem Narren nicht den Laufpaß, Elvira? Du weißt es, daß ich ihn nicht ausstehen kann!

„Was fällt Dir ein, mein Süßer. Ich erwarte jeden Tag seine Erklarung.

„Mache mich nicht rasend, Elvira. Wenn er die Frechheit besitzen sollte, um Deine Hand zu werben, so wirst Du ihn gebührend zurückweisen.

„Im Gegentheil, mein Lieber, ich werde ihn alsdann sobald wie möglich heirathen

Maledetto! Der Marquis sprang hastig von seinem Sitze auf nnd ballte die Fäuste. „Verrätherin“, rief er mit unterdrückter Stimme, „hast Du mir nicht tausendmal geschworen, daß Du mich liebst?“

Das ist Wahrheit, Freund, ich liebe nur Dich, Carlos, und werde Dir treu bleiben.

„Du liebst mich und heirathest einen Andern?

Das ist der Lauf der Welt, sagte Elvira, gleichmüthig den Kopf neigend, und mit einem kostbaren Diamantring an dem kleinen Finger ihrer linken Hand spielend.

Orvedo lachte rauh auf und aus seinen Augen blitzte ein verzehrendes Feuer.

„Hältst Du mich für den Narren, dies zu glauben? O Elvira, kannst Du die Schwüre unserer Liebe vergessen?

Die Spanierin ließ sich nicht aus ihrer Ruhe bringen. Sie deutete mit ihrer schlanken, zarten Hand auf den verlassen Platz und lächelte dem Marquis unbefangen zu.

„Da setze Dich her, Carlos, sagte sie, „weißt Du einen Ausweg? Du bist empört über die zwingende Nothwendigkeit — nun gut, dies freut mich, ich erkenne daran Dein liebendes Herz. Aber damit ist nichts geändert. Sage etwas Anderes, Mögliches und ich gehöre noch heute Dir“

Orvedo zog seine Stirn in finstere Falten und blickte zu Boden.

Schicksal! Schicksal! Warum will dieses uns trennen, wo wir uns doch lieben!

„Es trennt uns nicht, Geliebter, es versagt uns nur die Möglichkeit, uns anzugehören.“

„Das ist Alles! Der Himmel und das Paradies miteinander.“

Donna Elvira richtete sich halb aus ihrer ruhenden Lage empor und strich dem jungen Mann die gefurchte Stirn.

„Du mußt hübsch vernünftig sein, Carlos. Ich bin arm und Du hast auch nichts — wir würden entbehren müssen zusammen und da wäre es bald aus mit unserer schönen Liebe. Wir sind nicht zum Entbehren geschaffen.“

„Aber es ist auch entsetzlich, daß man derart vom blanken Golde abhängt!“

„Willst Du's ändern, Freund? fragte die Spanierin mit ihrem silberhellen Lachen.

„Das Schicksal hätte es ändern sollen, nicht ich. Du, die einzige Tochter eines reichen Grafengeschlechtes — und nicht einmal so viel, daß —

„Was willst Du mein Lieber? Es ist Gesetz in unserer Familie, daß der erste Sohn — mein Bruder also, alles erbt. Die Töchter bekommen eine bescheidene Abfindungssumme. Ich bin also um versorgt zu sein auf eine reiche Heirath angewiesen. Du kannst mir kein schützendes Heim bieten, folglich muß ich mich nach Jemandem umsehen, der ein warmes Nestchen hat. Dieser Jemand ist gefunden — er wird mich heirathen und Du wirst mich lieben — das ist Alles.“

„Dieser deutsche Querkopf scheint nicht der Mann zu sein, eine andere Liebe neben sich aufkommen zu lassen.“

„O, er ist rein vernarrt in mich — ich möchte darauf schwören, daß er glaubt, ich habe jetzt schon kein Geheimniß mehr vor ihm. Du weißt, die Liebe macht blind. Von dieser Seite ist keine Gefahr zu fürchten.“

Der Marquis biß auf seine Zähne, daß sie knirschten und sah finster auf den Fußboden.

„Du gehst so leicht über die Fragen hinweg, welche mein Lebensglück ausmachen.“

„Die zwingende Nothwendigkeit Carlos.“

„Zum Teufel mit der zwingenden Nothwendigkeit! „Ich werde diesen Deutschen provociren — ich werde ihn tödten!“

„Und was wäre damit erreicht, mein Lieber?“ fragte die schöne Gräfin vollständig leidenschaftslos.

„Du bist dann frei,“ rief der Marquis ungestüm „und es wird sich so leicht niemand wieder an Dich heranwagen!“

Donna Elvira schüttelte unmuthig den Kopf, daß die schwarzen Locken wirr durcheinanderstrebten.

„Sei kein Kind, Carlos, und denke wenigstens vernünftig.“ —

„Aber ich will nicht vernünftig denken — ich will lieben — ich —“

„Aber Du sollst dies auch Alles mein Freund. Ich sagte Dir schon unzählige Mal, daß mein Herz ewig Dir gehören wird. Aber Du darfst unser Glück nicht muthwillig zerstören.“

„Wieso dies?“

„Ich traue Dir schon zu, Carlos, daß Du alle Freier abschreckst von mir, denn ich weiß es, Du bist muthig. Aber Du würdest mich dazu zwingen, ein trauriges Leben zu führen — denn, wie gesagt, wir beide können uns nie heirathen.“

„O, es ist zum Rasendwerden! Und dabei Dich nie zu sehen! Dir immer fernstehen zu müssen!“

„Was sprichst Du da?“

„Nun, es ist leicht zu begreifen,“ sagte Orvedo unmuthig. Wenn Dein Vater Dich schon so eifersüchtig bewacht, wenn er schon kaum gestattet, daß sich ein Mann Dir naht und wir uns hinter seinen Rücken treffen müssen, wie soll es erst werden, wenn Du geheiratet wirst von diesem Deutschen?“

„Sehr gut vermutlich. Du wirst mich als dann sans gêne besuchen dürfen.“

Der Marquis blickte Elvira verwundert an, als befürchte er, dieselbe treibe mit ihm Scherz.

„Das ist doch einfach“ versetzte die Gräfin. indem sie ihrem Gegenüber kokett zulächelte. „Die Deutschen pflegen ein unbegrenztes Vertrauen in ihre Frauen zu setzen — diese dürfen andere Männer empfangen.

„Unmöglich — kann es solche Käuze geben?

Donna Elvira nickte gleichmüthig mit dem Kopfe. Diese Deutschen sind wunderliche Leute.“ sagte sie lächelnd.

Ein Diener trat ein.

Orvedo, welcher das Geräusch nähernder Schritte mit feinem Ohr vernommen, war hastig von seinem Sitze aufgeschnellt und stand nun in ehrerbietiger Haltung vor der jungen Herrin des Hauses.

„Herr Baron von Thelsen wünscht seine Aufwartung der gnädigen Frau Comtesse zu machen“ meldete der grauhaarige Bediente.

„Er soll mir willkommen sein“ entgegnete die Spanierin, welche sich langsam aus ihrer bequemen Lage aufrichtete.

Der Diener ging.

„Du mußt Dich jetzt verabschieden,“ hatte die Gräfin gerade noch Zeit, dem Marquis zuzuflüstern, denn schon hörte man vom Eingang des Gartens her den männlichen Schritt des Barons.

Dieser erschien auch im nächsten Augenblicke vor der Gräfin und machte ihr eine tiefe Verbeugung, während er respektvoll ihre weiße Hand an die Lippen führte.

Sein Blick fiel auf den im Hintergrunde stehenden Marquis und seine Stirn umwölkte sich etwas.

Orvedo war, wie die Spanier zumeist, ein Meister in der Verstellung. Er erwiderte deßhalb den kühlen Gruß des Barons mit dem Aufgebot seiner ganzen Liebenswürdigkeit und erkundigte sich nach dem Befinden des Bestgehaßten.

„Verzeihen Sie, Herr Baron, wenn ich Ihnen unsere gnädigste Comtesse noch für einige Zeit vorenthalten muß,“ sagte er in verbindlichem Tone, aber Gräfin Elvira geruhten soeben, mir einige Befehle zu ertheilen. —“

„Welche unser liebenswürdiger Marquis mit gewohnter Liebenswürdigkeit ausführen wird!“ schaltete Donna Elvira ein.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Reichshauptstadt.

* **Das Mausoleum in Charlottenburg** war Donnerstag, am Todestage der Kaiserin Augusta, mit Kerzen beleuchtet. Bereits um 8½ Uhr erschienen der Kaiser und die Kaiserin, begaben sich zunächst in die Gruft an den Sarg der Verblichenen und legten hier einen aus weißem Flieder und Rosen gewundenen Kranz nieder. Sodann suchten die Majestäten die obere Kapelle auf und verweilten dort über eine halbe Stunde in stillem Gebete. Nachdem das Herrscherpaar das Mausoleum verlassen hatte, traf Prinz Friedrich Leopold von Preußen ein, ihm folgte der Erbprinz von Sachsen-Meiningen und nach und nach sämmtliche in Berlin weilende Prinzen und Prinzessinen des Königlichen Hauses. Alle brachten prächtige Blumenspenden. Im Auftrage der Großh. Badischen Herrschaften legte Herr v. d. Knesebeck einen Kranz aus Tannenzweigen mit einer weißen Atlasschleife, welche die Initialen der Geber trug, nieder. Der Besuch hatte um 12 Uhr Mittags sein Ende erreicht.

* **In eine allgemeine Schlägerei** löste sich in der ersten Morgenstunde zum Donnerstag die erste Versammlung der neubegründeten „Vereinigung zur Bekämpfung der Rassenhetze“ in Berlin auf. In die philosemitische Versammlung waren zahlreiche Antisemiten gekommen, die, als sie entfernt werden sollten, drohten, „jedem Juden, der sie anfasse, die Nase abschlagen zu wollen“ Es kam schließlich zu einer allgemeinen Hauerei.

* mu. **Mit folgenden „geschmackvollen“ Versen** ladet ein bekannter Berliner Gastwirth in einer hiesigen Zeitung zu seinem am 11. Januar stattfindenden Wettfleischessen ein:

Zum leckeren großen Wettfleischessen,
Zu frischer Blut- und Leberwurst,
Darf ich zu laden nicht vergessen,
Und Euch zu bitten um großen Durst;
Denn saftig sind die Wurstes-Schläuche,
Gar süffig ist mein Gerstenquell.
D'rum kommt, auf, füllet Euch die Bäuche!
Macht Euch am Bier die Augen hell!

— — — — — — — — — — — —

O, heilige Dichteritis, verschone blos die Gastwirthe.

	höchste Preise M.	Pf.	niedrigste Preise M	
Pro 100 Kilo:				
Weizen, gute } Sorte	24	—	23	60
mittel } Sorte	23	50	23	20
geringe } Sorte	23	10	22	80
Roggen, gute } Sorte	24	20	23	80
mittel } Sorte	23	70	23	40
geringe } Sorte	23	30	23	—
Gerste, gute } Sorte	21	—	19	40
mittel } Sorte	19	30	17	80
geringe } Sorte	17	70	16	20
Hafer, gute } Sorte	18	60	17	90
mittel } Sorte	17	80	17	20
geringe } Sorte	17	10	16	40
Stroh, Richtstroh	5	60	5	20
Heu	7	60	4	40
Erbsen, gelbe, zum Kochen	40	—	29	—
Speisebohnen, weiße	50	—	22	—
Linsen	75	—	40	—
Kartoffeln	10	—	7	50
Rindfleisch von der Keule	1	60	1	20
Bauchfleisch 1 Kilo	1	80	1	20
Schweinefleisch „	1	60	1	20
Kalbfleisch	1	70	1	—
Hammelfleisch „	1	60	—	—
Butter „	2	80	1	10
Eier pro 60 Stück	4	80	3	—
Karpfen	2	40	1	80
Aale } pro 1 Kilo	2	60	1	80
Zander } pro 1 Kilo	2	50	1	—
Hechte } pro 1 Kilo	1	60	1	60
Barsche } pro 1 Kilo	1	60	—	2[illegible]
Schleie } pro 1 Kilo	2	50	1	80
Bleie } pro 1 Kilo	1	40	—	50
Schock Krebse, pro . . .	10	—	1	—

Verschiedenes.

— **Ein recht unangenehmes Andenken** aus dem Kampfe mit einem großen Hunde hat der in Berlin wohnende Schiffskapitän Hortig mit in das neue Jahr hinübergenommen. Derselbe ein Hüne von Gestalt und riesenstark, verkehrte öfters in dem Restaurant von Sandhagen in Reinickendorf, welch letzterer sich des Besitzes einer großen deutschen Dogge Namens Cäsar erfreut. Kapitän Hortig und Cäsar waren gute Freunde und als am Sylvester beim Frühschoppen die Rede darauf kam, daß Cäsar ohne jeden Zuruf selbst den besten Freund seines Herrn fassen würde, wenn ersterer im Ernste bedroht werden würde, lachte der Kapitän belustigt auf und meinte, selbst wenn ihn Cäsar nicht kennen würde, würde er sich doch nicht vor dem Thiere fürchten. Dabei stand der Goliath auf und in der That nahm Cäsar sich gegen den Capitän ziemlich klein aus. Indeß vertheidigte der Lokalbesitzer seine Meinung und schließlich entrirte der Kapitän eine Wette dahin, daß er so und so viel Glas Bier zahle, wenn er den Hund, im Falle selbst dieser bei einem Angriff seinerseits auf den Wirth zupacken sollte, nicht zu Boden drücken sollte. Die Wette kam zu Stande. Dr. Berliner, welcher zufällig zur Stelle war, erklärte Verbandszeug bei etwaigen Verwundigen bei sich zu haben und die Geschichte konnte losgehen. Während dessen lag Cäsar ruhig an der Thür, die vom Restaurationsraum nach dem Tanzsaal führt und blickte schläfrig kaum auf die um seine Treue und Tüchtigkeit Streitenden. Der Wirth Sandhagen stellte sich darauf mit dem Rücken an das Billard und er begann mit dem Kapitän ein laut und heftig geführtes Gespräch. Cäsar refüsirte. Dann drang der Kapitän auf Sandhagen ein. Jetzt ließ der Hund ein dumpfes Knurren hören. Als nun aber Hortig den rechten Arm erhob um dem Wirth einen markirten Schlag zu versetzen, war mit einem Satz der Hund hinter dem Capitän und suchte ihn hoch aufgerichtet von der Seite zu fassen. Dieser war natürlich darauf vorbereitet; mit einer Viertelswendung warf er sich herum und umfaßte mit seinen großen mächtigen Händen den Hals des Thieres, denselben mit aller Gewalt zusammenpressend. Aber weit gefehlt, der Hund ließ nicht los — die brutale Behandlung stachelte ihn vielmehr zur höchsten Wuth auf und mit einem Mal versetzte das Thier dem Capitän einen furchtbaren Schlag ins Gesicht, welcher zur Folge hatte, daß Hortig die Nase vollständig in zwei Theile gespalten wurde und Fleischtheile der Backe in Fetzen herunterhingen. Ohnmächtig vor Schmerz stürzte der Getroffene nieder. In diesem Augenblick aber war auch der Hund von Stadthagen unter Assistenz eines Kellners von seinem Opfer weggerissen worden und Dr. Berliner bepflasterte nun den Aermsten, der neben der verlorenen Wette nun auch noch eine entstellende Narbe im Gesicht davontragen dürfte.

— **Ein glücklicher Familienvater.** Seinen zwanzigsten Sohn begrüßte in der Neujahrsnacht der auf dem Gesundbrunnen in der Biesenthalerstraße wohnhafte Werkmeister S. einer auf dem Brunnen liegenden Gerberei. Dabei zählt seine Frau, die Mutter der zahlreichen Nachkommenschaft, erst 39 Jahre. Freilich sind von den 20 Sprößlingen 7 todt und gerade am Weihnachts heiligen Abend schloß der jüngste seine Augen zum ewigen Schlummer, während sein Nachfolger im denkwürdigen Augenblick der Jahreswende das Licht der Welt erblickte. Sollten etwa noch fünf Jungens anmarschirt kommen, beabsichtigt S. als Pathen drei Herrscher beim fünfundzwanzigsten zu bitten.

— **Daß unser Kaiser** in seiner Kindheit zu seinem Spielzeug auch einen lebenden Bären zählte wird dem Schreiber dieses von einem glaubwürdigen Manne erzählt, welcher im Jahre 1866 Gelegenheit hatte im damaligen kronprinzlichen Palais zu Potsdam die jungen Prinzen mit dem täppischen kleinen Bären spielen zu sehen. Die Prinzen und Prinzessinnen waren in ihrem Spiel mit dem Meister Petz so eifrig, daß sie gar nicht bemerkten, daß sie von einer Gesellschaft beobachtet wurden, welcher der Zutritt in das Schloß gestattet worden war.

* mn. **Die Berliner-Friseur- und Perückenmacher-Innung zu Berlin** wird sich ein eigenes großartiges Innungshaus erbauen lassen. Dasselbe soll dem Herbergswesen, Ausstellungen, Schaufriseren, Quartalsversammlungen u. s. w. Raum bieten.

* mn. **Das spurlose Verschwinden eines schwerkranken Frau von ihrem Krankenbette** beschäftigt seit dem Dienstag Nachmittag die Berliner Polizei. Die näheren Umstände dieses Falles sind folgende: Einer Frau John welche in der Britzerstraße wohnt, ist vor einigen Wochen der Ehemann gestorben und seitdem macht sich bei ihr eine ärztlich konstatirte zunehmende Geisteskrankheit, verbunden mit Bettlägerigkeit, bemerkbar, welcher trotz des aufopfernden Pflege einer fünfzehnjährigen Tochter und der Nachbarsleute nicht Einhalt zu bieten ist. Die Kranke siecht dermaßen dahin, daß sie schon nicht mehr imstande ist sich aus eigener Kraft im Bette zu erheben. Um ihr dies einigermaßen zu ermöglichen, mußte man einen festen Nagel in die Wand neben dem Bette einschlagen und daran einen bis zur Kranken reichenden Strick mit Handhabe anbringen. Am Dienstag früh, als die Tochter, welche in der Küche zu thun gehabt, in das Krankenzimmer trat, fand sie ihre Mutter schwer röchelnd auf den Dielen zunächst dem Bette liegen. Um ihren Hals hatte sich den Strick von der Wand geknüpft, doch war derselbe mitten durchgerissen und ein Theil hing noch am Nagel. Offenbar hatte die Kranke den Selbstmord durch Erhängen versucht und nur das Reißen jenes Strickes hatte den Tod vereitelt. Mit Hülfe einer Nachbarin wurde Frau John von der erschreckten Tochter aufgehoben und in ihrem Bette wiederbelebt. Die Tochter eilte dann den Arzt zu holen. Während ihrer Abwesenheit bewachte die Nachbarin die Kranke. Letztere ersuchte nun die sie bewachende Frau liebevollst, sie möge sich doch um ihre eigene Wirthschaft kümmern und jene ging darauf in ihre Wohnung. Als die Tochter der Frau John heimkehrte, war ihre Mutter verschwunden. Sie kann nur ihre Krankenbekleidung und ein Paar Pantoffel anhaben.

* mn. **Die Reichsdruckerei** hat ihre maschinellen Einrichtungen jetzt dermaßen vermehrt, daß sie genöthigt worden ist einen technischen Maschinen-Inspizienten mit namhaften Gehalt anzustellen. Und trotz der großartigen Erweiterung ihres Werkstätten und Vermehrung ihrer Maschinen — welche noch mindestens drei Jahre fortdauern wird — vermag die Reichsdruckerei die ihr zugewiesenen Arbeiten nicht zu bewältigen. Etwa neun andere Druckereien werden bereits aushülfsweise für die Reichsdruckerei mit Druckarbeiten beschäftigt; jetzt hat dieselbe, obgleich sie eine komplette eigene Schriftgießerei besitzt auch die Lieferung von Schriften vergeben müssen.

— **Wiener Gemüthlichkeit.** Die Fabrikantenfrau Anna Franz hatte kürzlich vor dem Strafrichter des Bezirksgerichts Wieden-Wien die Beleidigungsklage gegen ein Dienstmädchen erhoben, das sie grundlos eines Diebstahls bezichtigt hatte. Richter: Ich finde es begreiflich, daß Sie sehr erbittert sind, aber mit einer Abbitte könnten Sie sich doch zufrieden geben. — Klägerin: Ich darf nicht! — Richter: Warum dürfen Sie denn nicht? — Klägerin: Mein Mann hat mir's verboten. — Richter: Nun, wir sind jetzt in der Weihnachtswoche, da ist man doch versöhnlich gestimmt. — Klägerin: Nein, ich darf nicht. — Richter: Aber sie sind doch eine selbständige Frau. Geben Sie sich doch mit einer Ehrenerklärung zufrieden. — Während die Klägerin noch zögeed dasteht, hört man eine Stimme aus dem Publikum rufen: Sagen S' ja. — Klägerin (zum Richter): Soll ich Ja sagen? — Richter: Natürlich! Ihre Ehre wird dadurch auch wieder vollständig hergestellt. — Klägerin: (zum Publikum): Soll i Ja sagen? — Publikum (im Chorus). Sagen S' ja! — Klägerin: Aber mein Mann . . ? — Publikum (im Chorus): Dös macht nix! Sagen S' nur Ja! — Klägerin: Na, in Gott's Namen, sag' i halt Ja! — Und unter dem Beifalle des Publikums verließen Klägerin und Verklagte den Verhandlungssaal.

— **Er kann nicht schwimmen.** In Ungarn sollen 2 Zigeuner gehenkt werden. Der Galgen steht an dem abschüssigen Ufer eines Flusses. Dem Ersten reißt der Strick, er rollt das Ufer hinab ins Wasser und entkommt durch Schwimmen. Schaudernd wendet sich der Andere zum Henker mit der Bitte: „Bindet mich fester, guter Herr — *ich kann nicht schwimmen!*"

— **Auf dem Kinderball.** „Herr" zu seiner „Dame" Fräulein, waschen Sie sich schon selbst?"

— **Die kluge Antwort.** Bei der Prüfung in einer Landwirthschaftsschule wird die Frage gegeben, wann es die beste Zeit sei, Gerste zu säen. Der Prüfling, ein pfiffiger Bauernbursche aus dem Altenburgischen, antwortet flugs: Drei Tage vor einem milden Regen, Herr Direktor."

Haus- und Landwirthschaft.

— **Zu welcher Tageszeit soll das Putzen der Pferde geschehen?** Dasselbe soll weder während des Fressens, noch in den Pausen gleich nach dem Fressen und lieber des Abends anstatt des Morgens geschehen. Durch das Putzen werden die Thiere beim Fressen und gleich nach demselben bei der Verdauung gestört, weshalb es zu dieser Zeit lieber unterbleiben muß. Wird aber das Putzen des Morgens früh besorgt und die Thiere dann sogleich zur Arbeit im freien verwendet, so sind dieselben empfänglicher für Erkältungen und deren Folgen. Es ist daher am zweckmäßigsten, des Abends eine Zeitlang nach dem Fressen das Putzen vorzunehmen. Zu dieser Zeit ist gewöhnlich keine andere Arbeit mehr zu verrichten, die Thiere werden nicht gestört und sind weniger der freien Luft, welches hauptsächlich im Frühjahr beim Haarwechsel in Betracht kommt und somit weniger Erkältungen ausgesetzt. Gerade im Frühjahr werden durch das Putzen des Morgens gewiß viel Pferde sich Erkältungen zuziehen, weil zu dieser Zeit meist kalte Winde wehen und die Pferde ohnehin durch den Haarwechsel empfänglicher für Krankheiten sind. Werden nun noch durch das Putzen viele Haare entfernt und die Poren der Haut mehr geöffnet, ist es leicht erklärlich, daß die Gefahr des Erkältens dadurch vergrößert wird.

Schützen-Jubiläum.

* **Groß-Lichterfelde,** 7. Januar 1892.

— Der Vicefeldwebel des Gardeschützen-Bataillons Adolph Kurzynsky beging am Montag die Feier seines 25jährigen Dienstjubiläums und wurde schon in aller Frühe durch ein Ständchen der vollzähligen Bataillonskapelle überrascht. Gegen 9 Uhr erschien eine Deputation des Oberjägercorps, die mit den herzlichsten Glückwünschen einen Patentsessel und eine Stutzuhr überreichte. Eine Deputation des Vereins ehemaliger Gardeschützen erschien aus Berlin um 10 Uhr und überbrachte dem Jubilar eine prächtige Remontoiruhr mit Widmung und eine sehr elegante Hängelampe. Seitens des Officiercorps fand um 12 Uhr im Kasino eine Feier statt, dasselbe widmete einen Stahlstich Sr. Majestät des Kaisers in geschnitzten ornamentirten Eichenholzrahmen in ganz außerordentlich treuer Ausführung. Zahlreiche Glückwunsch-Telegramme liefen den Tag über aus fast allen Provinzen des Reiches ein, einige davon sogar aus den Reichslanden und aus Rußland, wo ein Feldwebel des Bataillons sich augenblicklich auf Urlaub befindet. Im Restaurant Henning am Anhalter Bahnhofe hatten sich Abends das gesammte Oberjägercorps, ein großer Theil des Vereins ehemaliger Gardeschützen und zahlreiche Freunde des Jubilars zu einem solennen Commers versammelt und wurde derselbe mit einem kräftigen Hurrah begrüßt. Feldwebel Funk ergriff das Wort um alter Sitte gemäß zuerst den obersten Kriegsherrn zu gedenken und begeistert stimmte Alles in den Toast ein, ein Vers des alten Preußenliedes wurde stehend gesungen. Nach einer Verlesung der eingelaufenen Depeschen reihte sich Toast an Toast, es wurde des Officiercorps, des Bataillons, des Vereins und auch in rührender Anerkennung der Familie des Gefeierten gedacht und damit der Wunsch verknüpft, daß es dem Jubilar vergönnt sei in derselben geistigen Frische und Rüstigkeit sein 50jähriges Ehrenfest zu feiern. Die Stimmung war eine ganz vorzügliche, dieselbe wurde noch durch verschiedene launige Vorträge einzelner Gäste, unter denen besonders Herr Wittrin in bekannter Weise glänzte, wesentlich erhöht, im Laufe des Abends wurde auch noch des ältesten anwesenden Gardeschützen eines Herrn Dreßler in anerkennender Weise gedacht, derselbe hatte um der Feier beizuwohnen, die weite Reise von Erfurt hierher zurückgelegt, was bei dem ungünstigen Wetter und einem Alter von 78 Jahren gewiß hoch angerechnet werden muß. So schwand unter fröhlichem Geplauder der Abend leider zu schnell und bald rückte die Zeit heran, wo die Berliner Abschied nehmen mußten. Hierdurch erlitt aber auch das ganze Fest einen Stoß, die Stimmung wollte sich nicht recht wieder finden und es erfolgte gegen ½2 Uhr der allgemeine Aufbruch. Wie allen Theilnehmern wird auch dem Jubilar der Tag, der ihm so reiche Anerkennung seiner langjährigen Dienste und zahlreiche Beweise für seine Beliebtheit brachte, auf lange Jahre hinaus eine freundliche Erinnerung sein und wollen wir wünschen, daß dies immer nur bei bester Gesundheit geschehen möge.

Wetter-Prognose für den 8. Januar 1892.

Ein wenig kälteres Wetter mit wiederzunehmender Bewölkung, leichten Schneefällen und mäßigen bis frischen südwestlichen Winden.

Kaiser-Bazar

Aktien-Gesellschaft.

Nach beendeter

Inventur

haben wir wegen Umgestaltung des Lagers
in allen Abtheilungen
grössere Parthieen
in den Verkauf gestellt, die zu
ganz aussergewöhnlich billigen Preisen
abgegeben werden.

Wir machen ganz besonders darauf aufmerksam, dass durch die **kurze Zeitdauer** seit der Eröffnung **nur moderne und nicht durch langes Lagern minderwerthige Waare vorhanden ist.**

Bitte Schaufenster zu beachten.

Reste u. Roben knappen Maasses Dienstag u. Freitag bis 12 Uhr Mitt.

Getrocknete **Biertreber** und getrocknete **Getreide-Schlempe**
prämiirt durch 26 höchste Auszeichnungen **liefert frei nach allen Stationen Gustav v. Hülsen, Berlin S. W.,** Grossbeeren-Str. 66.

Wenig gebrauchte **herrschaftl. Wagen,** Landauer Coupee, Phaeton, Americain Dagcort, Halbchaise, und Schlitten billig zu **verkaufen.** Berlin, Mittelstraße 46.

Zähne, künstl. in vorzügl. Ausführung. Garantie für Haltbarkeit. **Plombiren in Gold** 2c. Zahnoperationen 2c. Theilzahlung gestattet.
Max Schneider's Atelier,
Berlin SW., Königgrätherstraße 27 I Tr.
zwischen Potsdamer und Anhalter Bahn.

Julius Schulemann
Berlin S.W., Belle-Alliance-Platz 22
(dicht am Halleschen Thorbau). (Fernsprech Amt II Nr. 6638)
empfiehlt seine anerkannt **reinen Weine** als: **Mosel** von 0,50, — **Rheinwein** von 0,75, — **Bordeaux** von 0,90, — **medizinische Ungarweine** von Mk. 1,50, **Sherry, Madeira, Malaga, Marsala** und **Champagner** von Mark 2,50. — **Süssweine, Rum** und **Cognac** von Mk. 1,00 an pro 1/1 Flasche, sowie **Johannisbeer-** und **Apfel-Weine, Fruchtsäfte** und feine **Liköre** billigst. —
Kaffee-, Cacao-, Thee-
und **Vanille-Import.**

Das Eisen- und Gusswaaren-Lager von G. Zesch in Teltow
empfiehlt **sämmtliche Werkzeuge für Bauhandwerker,** Raupen-, Rosen- und Heckenscheeren, Drahtgewebe zu Einzäunungen, Ketten, Schippen, Spaten, Düngergabeln, Aexte, Beile, fertige Hobel und Sägen, Oel- und Schleifsteine, Brod- und Reibemaschinen, Draht, Stifte, Dachfenster, Thüren, Kasten- und Einsteckschlösser, eiserne Oefen, Kochplatten, kupferne Kessel, Bettstellen, Stuhlsitze, sowie alle Haus- und Küchengeräthe, Zieh- u. Brückenwaagen, Wachstuche, Bürsten- u. Seilerwaaren, sowie alle Arten Gummispritzen u. Irrigateure, Laubsäge-Utensilien, **Dachsteine** und **Dachpappe** zu den billigsten aber festen Preisen. Schlittschuhe von 1 Mk. an

---

Hierdurch beehre ich mich, ergebenst anzuzeigen, dass ich aus der **Samenhandlung van der Smissen & Schwartz** in **Steglitz ausgeschieden** bin und in
Marienfelde ein Samen-Geschäft,
verbunden mit einem **Handel** in **Gärtnereigeräthen, errichtet** habe. — Bei Bedarf empfehle ich meine Sämereien, sowie andere Artikel in bester Güte zu mässigen Preisen.
Hochachtungsvoll
Marienfelde, am Bahnhof. **E. Schwartz,**
früher Mitinhaber der Firma van der Smissen & Schwartz.

Die seit **30 Jahren bestehende** bestrenommirte
Schirmfabrik von **F. Brandt** Nachf.
(Inh. H. Schmidt)
Berlin W., 46. Linkstraße 46,
an der **Potsdamer Straße,**
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von
Regenschirmen in guten dauerhaften Stoffen u. besten englischen Gestellen.
Zanella von **M. 1,50,** Gloria **M. 3,—,** Seide **M. 6,—** an
unter Garantie der Haltbarkeit **zu Engrospreisen.**
Schirm-Reparaturen u. neue Bezüge innerhalb 24 Std. zu billigst. Preisen.

H. Zienecker, Berlin SW., Friedrichstr. 34 I.
empfiehlt zur Carneval-Saison fein
Masken-Garderoben-Verleih-Institut.
Masken- u. **Theater-Costüme,** sow. **Dominos** von den einfachsten bis zu den hochelegantesten. Vereinen besondere Ermäßigung, auch nach Außerhalb. Preise solide.

Abbruchshalber Schöneberg, Hauptstr. 92/93
gut erhaltene Sparren, Fußboden, Schalbretter, Dachlatten, Mauersteine, Dachsteine, Oefen, Klamotten, Thüren und Fenster, eisernes Gartengitter, 40 Meter lang, billig zu verkaufen.

Baumaterialien Frankfurter Allee 56 **Berlin.**
Schaufenster, Ladenthüren, Doppelfenster mit und ohne Jalousien, einfache Fenster, 50 Stück eiserne Fabrikfenster, Flügelthüren, Träger, Eisenbahnschienen, Haus-, Sechsfüllungs- u. Kreuzthüren, moderne **Vorder- u. Hinterthorwege, Rutteisen, Remisenthorwege** u. **Stallthüren. Wellblech, Balkon-** und **Schaufenstergitter. Eiserne Wendeltreppe, Kreuzholz, Balken, Fußboden, Schaalbretter, Dachlatten,** Theer, Dachpappe, Granitschwellen, Prellsteine. **A. Lehner.** Telephon-Amt 7a. Nr. 452.

Verkauf von Baumaterialien.
Schaufenster u. **Ladenthüren, Flügelthüren, Sechsfüllungs-** und **Kreuzthüren, Thorwege, Doppel-** und **einfache Fenster, Saalfenster, Balken, Fußboden, Schaalbretter, Anker, Kacheln** sofort billig zu verkaufen. **Berlin, Lindenstraße 16.**
O. Lassberg.

Möbel-Fabrik A. Kröning,
Koch-Str. 10 Berlin S.W., Koch-Str. 10
zwischen Friedrich- und Wilhelmstr.
Gegründet 1852. Gegründet 1852.
Bedeutendes Lager sämmtlicher
Möbel, Spiegel, Polsterwaaren und Decorationen für complette Wohnungs-Einrichtungen
von einfachster bis reichster Ausführung in allen Holz- u. Stylarten.
Gute Arbeit und solide Preise. Langjährige Garantie.
Eigene Werkstätten.

---

en-gros **Bettfedern** en-detail
Empfehle meine vorzüglichen, in allbekannter Güte, reinen Gänsefedern, pro **Pfund** von **0,70—3,50 Mark.**
Gleichzeitig mache ich das geehrte Publikum auf mein
Wildgeschäft, Geflügel-Zucht- und Mast-Anstalt
aufmerksam, wo ich bei reeller Bedienung und zu soliden Preisen stets die größte Auswahl vorräthig halte.
Deutsch-Wilmersdorf,
Brandenburgischestraße Nr. 4.
M. Müller.
Früher **Schöneberg.**

A. Götzke, Gewehrfabrikant,
BERLIN C., Ross-Str 18,
gegründet 1847.
Lager von allen Sorten
Jagdflinten Scheibenbüchsen, Salongewehren, Pistolen, Revolvern, sowie **Jagd-** und **Munitions-Artikeln.**
Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt.

Schraubstollen,
Hufeisen und Nägel,

schles. Feinkorn, **Walz-** u. **Hufstabeisen** schwed. Eisen, **Griffstahl,** Stahlschaare, Plattbolzen, Alt und neu Federstahl, Bleche, Eisenbahnschienen, Träger, Ambosse, Schraubstöcke, Blasebälge, Reifenbiegemaschinen und diverse **Werkzeuge** liefert billigst
W. Höne,
Berlin SW., Wilhelm Straße 6.
II. Fernsprech-Anschluß 1433.

Russische — Deutsche
Schafpelze,
Pelzmützen, Pelzkragen, Filzstiefel, Pelzhandschuhe, in größt. Auswahl, sow. **Eisenbahnpelze,** fast neu, mit schwerem Tuchüberzug empf. zu anerkannt billigen Preisen
A. Weinholtz,
Berlin C., Grunerstraße,
(an der Rathswaage Alexanderplatz, gegenüber dem **Polizei-Präsidium,** früher Zimmerstraße 61.)
Spezial-Geschäft für Fuhrwerksbedarfsartikel.
Fernsprecher Amt V Nr. 1275.

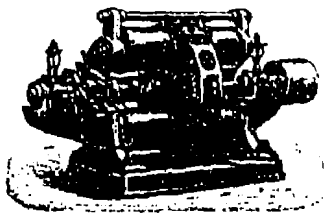
Zur Ausführung von
Garten-Anlagen
nach Zeichnung und Kostenberechnung empfiehlt sich
W. Wendt, Berlin S.,
Hasenhaide 56.
Fernsprecher Amt IX. Nr. 590.

Maismehl
(aus bestem amer. mixed Mais fabricirt) offerirt per 100 Kilo incl. Sack à Mk. 23,00 franco Bahnhof Berlin
Heinr Ferd. Eckert,
Berlin O. Eckartsberg.

F. Fritz, BERLIN, Leipzigerstr. 115/116

Künstliche Zähne.
Plombiren, schmerzlos den Zahnschmerz beseitigen, sowie schmerzlose Zahnoperation durch Lachgas empfiehlt sich
R. Schomburg, Zahntechniker,
Zehlendorf, Machnowerstraße 1.

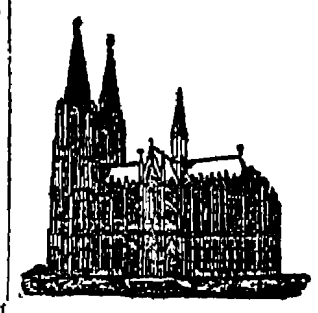
Schuckert & Co.,
Zweigniederlassung Berlin W., Mohren-Str. Nr. 10.



Elektrische Beleuchtungs-Einrichtungen
jeder Art und in jedem Umfange.
Specialitäten: Electrische Beleuchtung von Villen, öffentlichen Anstalten, Brennereien, Brauereien, Fabriken, Mühlen, Bahnhöfen, Städtebeleuchtung.
Installirt wurden insgesammt bis 1. Januar 1891
über **5000 Dynamos,** über **19 000 Bogen Lampen,**
über **400 000 Glüh Lampen.**
Electrische Arbeits-Uebertragung.
Galvanoplastische und electrolytische Anlagen.
Prosp., Kostenanschläge u. Betriebskosten-Rechnungen unentgeltl.

F. W. Ollendorf,
Hutmachermeister,
Berlin, Potsdamer Straße Nr. 141,
zwischen Link-Straße und Potsdamer Platz.
Fabrik und Lager elegantester **Filz-** und **Seidenhüte, Chapeaux mecaniques,** sowie **Mützen, Jagdhüte,** u. s. w.
Reparaturen schnell. — Preise fest und billig.

Imitirte Billardbälle,
à Spiel **12 Mk.** (1/2 Jahr Garantie). Lager von: **Queues, Schach-** u. **Damenbretter, Cigarrenabschneider, Karten-** u. **Serviettenpressen, Zündholzständer, Zeitungshalter, Zahlmarken** 2c. 2c.
Rötelmann & Co., Berlin, Gneisenau-Straße Nr. 102.



XXV. Kölner Dombau-Lotterie.
Nur baares Geld.
Hauptgewinne: M. 75,000, 30,000, 15,000 usw.
Ziehung am 18. Februar 1892.
Loose zu 3 Mark
(Porto mit Liste **30** Pfg.)
bei 25 Loosen und mehr mit Rabatt empfiehlt
B. J. Dussault, Köln.

Preisgekrönt
mit den höchsten Auszeichnungen.
Königlich Bayerische Staats-Brauerei
Rein hergestellt aus feinstem Hopfen und Malz.
Weihenstephan,
das vorzüglichste der echten Biere unter hermetischem Abschluss der atmosphärischen Luft von grösseren Gebinden abgezogen ist in
Gr.-Lichterfelde dem Herrn **Otto Finke,** Verlängerte Wilhelm-Strasse No. 1 und in
Schöneberg dem Herrn **Carl Richard Schmidt,** Haupt-Str. No. 88,
übertragen worden und liefern dieselben den verehrlichen Abnehmern frei Haus
15 Flaschen für 3 Mark.
C. A. Gustavus, Inhaber A. Pause,
Berlin W.,
Schöneberger Ufer No. 25.
Von medicinischen Autoritäten Kranken und Reconvalescenten empfohlen.

Coepenicker Vereinsbank.
eingezahltes Aktienkapital 400,000 Mark,
empfiehlt sich zum **An-** und **Verkauf** von **Effecten,** besorgt Ueberweisung bei vorheriger Einzahlung nach allen Bankplätzen, nimmt Depositen und Spareinlagen an gegen Verzinsung: ohne Kündigung 2%, 8tägige bis 6wöchentliche Kündigung 3%, 3monatliche Kündigung 4%, 6monatliche Kündigung 4½%.

Kopfschmerz, **halbseitig, nervös, Migräne,** häufig mit Erbrechen, neuralgischem **Gesichtsschmerz,** damit verbund. **Nerven-** und **Magenleiden. Speciell nur für diese Leiden** zu sprechen.
G. H. Braun, Berlin, Leipzigerstraße 134, I., Vorm. 11—1, Nachm. 5—7, **Für Unbemittelte** Dienstag, Freitag, Sonntag Vormittag. **Auch brieflich.**

Allergrößtes Lager gebr. Baumaterialien.

Berlin S., Kottbuser Damm Nr. 65 Telephon Amt IX 490.

3000 Stück mod. Haus-, Flügel-, Saal-, Sechsfüllungs- und Kreuzthüren, Thorwege, Stall- und Remisenthüren, Windfänge und Balkonthüren, 2000 Stück Fenster in jeder Art und Größe. Fußbodenbretter und Schaalbretter, 2" und 3" Bohlen, Balken, Sparrer, Kreuzhölzer in allen Längen und Stärken. Eisenbahnschienen, T Träger, eiserne Säulen, Wellbleche, Closet- und Ausgußbecken, Nutzeisen, Anker, eiserne Dachfenster, Dachpappen-Niederlage. **1 eleg. fast neuer Jagdwagen, 1 eis. Handkastenwagen** u. s. w. sehr billig zu **verkaufen.**

Jul. Schottlaender.

Die **vorzüglichste, schnellste und billigste** Zimmerheizung bewirken unsere

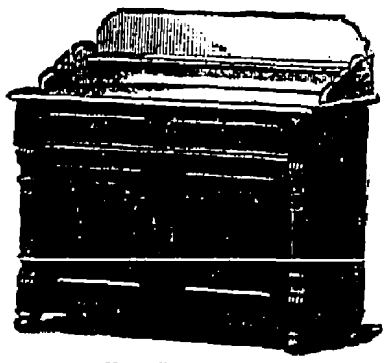
patentirten einsetzbaren Heizkasten

für Kachelöfen, Kamine und Kaminöfen.

Prospekte und Atteste kostenfrei.

P. Maruschke & Co., BERLIN, Weissenburgerstr. 67.

Moderne Möbel und Polsterwaaren



für

Wohnungs-Einrichtungen

und

Braut-Ausstattungen

in einfacher und reicher Ausführung zu soliden Preisen in der

Möbelfabrik C. Ahl,

Berlin S.W.,

Schützen-Strasse 68.

Lieferant königl. u. städtischer Behörden.

Begründet 1847.

Albert Zander.

früher **Max Hensel.**

Haus- und Küchen-Magazin,

Berlin SO., Dresdener-Str 126.

Tischmesser von J. A. Henkels, Solingen.
Taschenmesser.
Scheeren.
Emaill. Geschirre.
Eimer. Waschbecken. Wannen. Casserollen etc.
Kaffeemühlen.
Kaffee- und Servirbretter
Kessel kupfern und messing.
Gewürzschränke etc.
Reibmaschinen.
Wringmaschinen.
Wirthschaftswaagen.
Hack- und Wiegemesser.
Küchenbeile.
Plätteisen.
Ofenvorsetzer. Oefen.
Schirmständer.
Schlittschuhe.
Schlitten.
Laubsäge- Werkzeug- Kerbschnitt- } Kasten.
Vorlagen etc.
Laubsägeholz.
Sämmtliche Werkzeuge.
Hämmer. Feilen. Sägen. Hobel.
Beschlag.
Schraub. Schlöss. Drahtstifte etc.
Ketten.
Trensen. Kartätschen.
Besen. Bürsten etc.

P. Ackermann, Stock & Co.,

En gros. **32. Mockernstr. BERLIN SW Mockernstr. 32.** En detail.

am Anhalter Güterbahnhof.

empfehlen **ab Lagerplatz sämmtliche Kohlensorten billigst.**

Beste Böhmische Braunkohlen	per Centner Mk. 0,75.
Beste Oberschles. Steinkohlen	per Centner Mk. 1,20.
Beste Gas-Coke . . .	per Hectoliter Mk. 1,10,
Beste Brikets (Presskohlen)	per Tausend Mk. 5,—.
Echte Marie-Brikets	per **Tausend Mk. 6,—**

— Brennhölzer I. Klasse preiswerth. — Kohlenanzünder. —

Ganze **Waggonladungen** frei allen Bahnstationen jederzeit billigst.

Mit Offerten stehen gern zu Diensten.

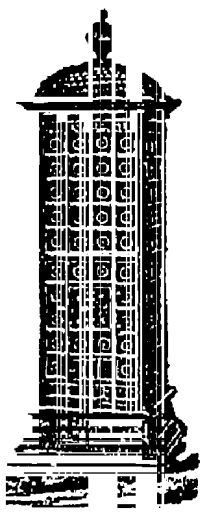
Neue Berliner

Herd- und Ofen-Fabrik

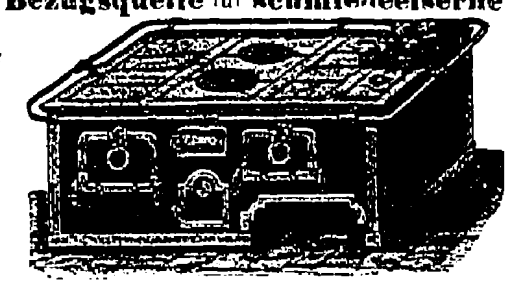
Otto Winkler, Nachf. Büttner & Nebe,

Berlin SW., Kommandantenstr. 15, Hof (kein Laden)

Grösste Auswahl, grösstes Lager und billigste Bezugsquelle für **schmiedeeiserne**



Kochmaschinen u. eiserne Oefen.



Ein tüchtiges **Dienstmädchen** findet **Stellung** für **sofort** oder **später** bei **C. Reibe,** Bäckermeister, Zehlendorf.

Acker- und Pferdeknechte, Mädchen und Burschen

fürs Land empfiehlt zu jeder Zeit **Fr. Hannschild, Berlin, Borsigstr. 30.** Bitte genau auf **No. 30** zu achten.

Lebend Lebend.

Japanische

Tanz-Mäuse,

à Paar 1 Mark verkauft

H. Rothkopf,

Berlin-Moabit, Birkenstraße 22a

Tüchtige **Ackerknechte** und **Mägde** vermiethet **G. Hoffstaedt, Berlin O.,** Madaiistr. 11 am Schlesischen Bahnhof.

Verkauf von Baumaterialien.

Alle Sorten **Thüren** und **Fenster** in größter Auswahl. — **Balken** in jeder Länge, **Fußboden, Latten, Schaalbretter, Anker, Schienen, Träger, Kreuzholz, Sparren, Schaufenster, Ladenthüren, Thorwege, 1000 Meter Brennholz, eiserne Oefen, Schiefer u. s. w.,** alles billig zu verkaufen bei **A. Schulze, Berlin,** Greifswalderstraße Nr. 7.

Keine erfrorenen Gesichter mehr

Universal-Frost-Crême.

Bewährtes Cosmeticum zum Schutz gegen Frostschäden in Büchsen à 50 Pf. und 1 Mk. (Franko Zusendung 20 Pf. extra) empfiehlt und versendet **C. Rich. Haeusler, Berlin S., Prinzenstr. 39,** Eingang Moritzplatz.

H. Klemme,

Schlosserei und Werkstatt für Bauschlosserei, Siegmunstraße 35, empfiehlt sich zur **Ausführung von Schlosserarbeiten jeder Art, Anfertigung von Gittern, Ornamenten, Treppen und Eisenkonstruktionen in kürzester Zeit. Ausführung von Gas-, Wasser- und Canalisationsanlagen.** Hauptgeschäft: **Friedenau,** Schmargendorferstraße 32.

H. Thurandt,

Brunnen- und Röhren-Meister.

Zehlendorf, Berlinerstraße, Gasthof **Russack BERLIN,**

zur Ausführung sämmtlicher **Brunnen-Arbeiten, Abessinier-,** wie **Kesselbrunnen, Tiefbohrungen** und **Thonlagerabbohrung.**

Pianos,

Harmoniums zu Fabrikpreis. Theilzahl. 15 j. Garantie. Frco. Probesendungen bewilligt.

Georg Hoffmann,

Berlin S. W. 19, Kommandantenstr. 20

Prima Wagenfett

in kleinen und großen Gebinden, **Fischthran, Brennöl** und **Maschinenöl** in nur bester Waare hält stets am Lager und versendet frei Bahnhof **Bossling, Selchow** i. d. Mark.

Lehrlinge

aller Professionen sind bestimmt zu haben durch **Zacharias,** Königlicher Sekretair in **Berlin,** Greifswalderstr. 71.

Eine anständige **Wittwe** sucht **Stellung** als **Wirthsch.** in einem einfachen Haushalt.

Ad. **Ww. Emilie Schultz, Jüchen** (Rheinp.)

Flottgehende Bäckerei

mit neu erbautem Wohnhause, i. d. Nähe **Potsdams** sehr **preiswerth** zu **verkaufen.** Offerten unter **Nr. 41 Potsdam** postlagernd erbeten.

Material-Geschäft

seit 14 Jahren bestehend, sehr gut gehend, ist sogleich oder Ostern preiswerth zu **verkaufen.** Näheres bei **Kaufmann** Herrn **Reinecke, Berlin,** Bülowstr. 53.

In **Zehlendorf** nahe am Bahnhof gelegen, ist eine freundliche größere **Wohnung** mit all. Zubeh. u. Laube per 1. April z. **vermieth.** Adr. unt. **K. G.** i. d. Expedit. d. Blatt. erbet.

Eine **Wohnung,** Stube, Kammmer Küche u. Stall z. 1. April z. **verm. Jul. Reibe jr., Teltow.**

Zehlendorf, Potsdamerstr. 38 Ecke Neuestraße vis-à-vis Heide, **herrschaftl. Wohnung** 4, Zimmer, Balkon, Garten, vollständ. Nebengelaß zum 1. April zu **vermiethen.**

Meinen werthen Kunden zeige ergebenst an, daß der **Viehhändler** Herr **August Fonnig** seine Stellung bei mir aufgegeben hat und ich an seine Stelle meinen Schwager Herrn **Grenz** eingesetzt habe; derselbe wird sich die größte Mühe geben, Sie reell und gewissenhaft zu bedienen. **Fonnig** ist nicht befugt, die ausstehenden Gelder zu kassiren, sondern mein Schwager **Grenz** ist dazu beauftragt, und können auch solche an meine Adresse gesandt werden.

In der Hoffnung daß Sie mir das bis dahin geschenkte Vertrauen und Wohlwollen auch für die Zukunft bewahren wollen, zeichne

hochachtungsvoll

Paul Wittke, Viehhändler,

Berlin O., Frankfurter Allee 119.

Auction.

Am Montag, den 11. ds. Mts., Vormittags von ½11 Uhr ab sollen in **Zehlendorf, Hauptstraße 50,** im **Käthe**'schen **Lokale,** wegen Veränderung des Geschäfts, nachbenannte Gegenstände öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden:

8 Stand Betten mit Bettstellen, 1 Kommode, 1 Polsterstuhl, 2 Centesimal-Wagen, verschiedene Vogelbauer und Vögel, 1 amerikanische Weckeruhr, verschiedene Standflaschen und Gläser, 16 Bände des Meyer'schen Lexicons (ganz neu) und vieles Andere.

Dr. med. J. Meyer,

in **Berlin,** Leipzigerstraße 91, Special-Arzt für Haut-, Geschlechts- und Frauen Krankheiten, sowie Schwächezustände. Sprechstunden: 11—2 Vormittags, 4—6 Nachmittags. Auch brieflich

---

Mariendorf, Bergstraße 3.

Wohnung und **Stallung** für 6 Pferde, **gr. Boden** und **Keller** ist zu **vermiethen.**

J. Zettritz.

Abdeckereibesitzer.

Britz bei Berlin

(Telephon Anschluß, Amt Rixdorf Nr. 9.) empfiehlt sich den Herren Viehbesitzern zum

Ankauf

allen todten u. inhurablen Viehes

und zahlt bei Abholung die **höchsten Preise.**

Spar- u. Darlehns-Bank.

Eing. Gen. m. beschr. Haftp.

Berlin C., Stralauerstr. 21.

Darlehen a. Mitgl. ev. ohne Bürgen, Verzins. f. Depositen n. Künd. 3-5 %. Verzins. für Sparkassengelder 5 %.

Eduard Schmidt,

Eisenwaaren Handlung,

Rixdorf, jetzt Bergstr. 132

schrägüber der Steinmetzstr.

Landwirthschaftliche Geräthe, Stabeisen, Eisenbleche, Hufeisen, Muttenschrauben, Zink- und Weissbleche, Deutsche u. Engl. Werkzeuge, Bau- und Möbelbeschläge, Ofen- u. Heerdeinrichtungen, Haus- u. Kücheneinrichtungen.

Telephon: Amt Rixdorf No. 17.

---

3 Tagelöhner-Wohnungen

sind **am 1. April d. J. zu vergeben.** Eine bereits **am 1. Januar 1892.**

Dominium Schulzendorf

bei Waltersdorf (Kreis Teltow).

Zum **1. April** werden **3 ordentliche, tüchtige**

Tagelöhner-Familien

gesucht vom

Dom. Schönefeld

bei Grünau (Mark).

Dom. Genshagen sucht zum **1. April cr.** einen kräftigen **Kuhfütterer.** Guter Lohn und Deputat ꝛc. zugesichert.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.

Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnittmustern.

Preis viertel-jährlich Mk. 1.25 = 75 Kr.

Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von Toilette, — Wäsche, — Handarbeiten, 14 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Ztgs.-Katalog Nr. 3845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition Berlin W, 35. — Wien I, Operngasse 5.

Auf dem **Dom. Rudow** stehen

2 Dunkelfüchse

sechsjährig, 2 und 3 Zoll groß, sowie

3 alte Pferde

billig zum **Verkauf.**

---

*) Die Handels-Verträge.

Nun hat des Deutschen Reiches Macht
Ein neues, großes Werk vollbracht,
Denn mit Italien, Oesterreich,
Mit Belgien und der Schweiz zugleich
Wird's, statt im Zollstreit sich zu plagen,
Sich auf zwölf Jahre nun „vertragen" —
Schon sieht man rosige Zeiten winken,
Den Kornzoll immer tiefer sinken,
Die Brote werden riesengroß
Und kosten gar zwei Nickel bloß! —
Der Zoll für Wolle auch wird kleiner,
Die Stoffe bill'ger noch und feiner,
Drum hat „Gold-Hundertzehn" schon jetzt
Die Preise weit herabgesetzt;
Kauft Ihr nun halb umsonst dort ein,
Dankt Ihr's Caprivi'n nur allein!

Ueber 15.000 **Winter-Paletots** und **Pellerinen-Mäntel,** jetzt zu halben Preisen 5, 6, 8, 10, 12, 15, 20 bis 24 Mk., Prachtexemplare 25, 27, 30 Mk. 12,000 englische Jaquet- und Rock-Anzüge. 6, 8, 10, 12, 15, 18, 22, 24, 27 36 Mk. Prima. ☞ 6000 Hosen u. Westen 3, 4, 5, 6, 8, 9, 10 Mk. Prima. Schwarze Anzüge in Tuch u. Kammgarn von 12, 15, 18, 20, 25, 27, 30, 36 Mk. Prima. ☞ 8000 Schlafröcke von 6 bis 18 Mk. Prima. ☞ Knaben-Anzüge jetzt halb umsonst.

Sonntags bis Abends geöffnet.

Billigste Einkaufsquelle Berlins.

☞ **„Goldene 110"** ☜

Berliner Concurrenz-Geschäft in Berlin

110. — nur allein: — Leipzigerstr. 110. 110.

*) Nachdruck verboten.

Einem geehrten Publikum von **Mahlow** und **Umgegend** hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich das mit dem Bauunternehmer Herrn **C. Schuffenhauer** hierselbst bis jetzt gemeinschaftlich betriebene Baugeschäft nunmehr auf **eigene Rechnung übernommen** habe und empfehle mich daher zur **Anfertigung von Bau- und Polizei-Zeichnungen, Kostenanschlägen** und **Feuer Versicherungsstagen,** sowie zur **Uebernahme** von **Neu- und Reparaturbauten** bei promptester Ausführung zu den solidesten Preisen.

Mahlow, im Januar 1892.

Hochachtungsvoll

Franz Wegener,

geprüfter Maurermeister und vereideter Taxator.

---

1 russischer **Rapphengst** ist preisw. z. **verk. Berlin,** Luisenufer 23.

Inventur-Ausverkauf

von

Sophabezügen, Portieren, Teppichen, Tischdecken und **Gardinen,**

10 pCt. Rabatt,

sowie sämmtliche Polster-Materialien.

BERLIN,

43. Kaiser Wilhelmstr. 43.

Kutschwagen,

Verdeckte und offene **Jagd** und **Feldwagen, Kutsch-** und **Arbeitsgeschirr, Sophas** und **Matratzen,** alle Sorten **Kinderwagen** empfiehlt

F. Mecklenburg, Kgs.-Wusterhausen.

Jede **Reparatur** sowie auch **Lackiren** der Wagen wird sauber ausgeführt.

Casper's Pianinos

kreuzs. Eisenbau, grösste Tonfülle, von **400 Mk.** an **unter Garantie.** Franco-Lieferung auch auf Probe. Soliden Leuten geg. monatl. Raten. Pianos zur **Miethe** u. gebrauchte von 240 Mk. an am Lager. **BERLIN W., Linkstr. 1.**

64% Nährwerth

hat **Rauh's Regensburger Malzkaffee,** hergestellt seit **1878!** nicht zu verwechseln mit dem laut chem. Untersuchungen **minderwerthigen** Kneipp Malzkaffee, der innerhalb seines **einjährigen** Bestehens schon **dreimal** wegen **Mangelhaftigkeit** — Farbe — wechseln musste. **Rauh's Malzkaffee steht obenan! Engros-Verkauf,** und wegen **Niederlagen** wende man sich **Hugo Kranz, BERLIN,** Kl.-Hamburgerstrasse 24/25.

Redakteur R. Nebbe. Druck und Verlag der Buchdruckerei des Teltower Kreisblattes (J. ob. Rehse) Berlin W., Potsdamerstraße 26 b.